

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftsblatt und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 292.

Dienstag den 14. Dezember.

1897.

Politische Uebersicht.

Ueber die chinesische Frage wird dem Vernehmen nach der Staatssecretär des Auswärtigen in der Budgetdebatte bei der ersten Beratung im Reichstage feinerlei weitere Auskunft geben. — Die „Köln. Ztg.“ schreibt, daß in allen unterrichteten Kreisen in Berlin nichts davon bekannt sei, daß Deutschland die Räumung der Kiautschaubucht zugestanden und dafür die Samshahbucht nördlich von Tschanghai abgetreten erhalten habe. Die „Köln. Ztg.“ bezeichnet die Nachricht der „Times“ als einen Aufsetzversuch gegen die deutsche Besetzung der Kiautschaubucht. Auch das „W. Z. B.“ verbreitet das folgende offiziöse Document: In der heute hier eingetroffenen „Times“ findet sich ein Telegramm aus Sjanghai, wonach die Deutschen demnächst die Kiautschau-Bai verlassen und die die Samshah-Bai occupiren würden. Diese Nachricht beruht auf Erfindung. — Ueber die Haltung Japans soll nach dem „Berliner Tageblatt“ der japanische Gesandte für Berlin den Auftrag erhalten haben, der deutschen Regierung zu erklären, daß Japan keinerlei Einwendungen gegen eine definitive Besetzung der Kiautschaubucht oder eine Pachtung derselben erheben würde, wenn dieselbe auf eine Zone von hundert englischen Meilen beschränkt wird.

Oesterreich-Ungarn. Die Parteien in Oesterreich treten nach einander mit Kundgebungen vor die Öffentlichkeit. Nachdem die deutsche Linke ein Manifest an die Wähler erlassen hat, tritt auch die deutsche Volkspartei mit einer Kundgebung hervor. Sie motivirt den äußersten Kampf sämtlicher auf deutsch-nationaler Grundlagender Parteien gegen die Sprachenverordnungen und deren Urheber, dankt der Wählererschaft für ihre Unterstützung und constatirt als Erfolg des Kampfes den Rücktritt des Cabinets Baden, als dessen räumiges Erbsitz eine heillos scheinende Verwirrung aller Verhältnisse und die Sprachenverordnungen zurückzuführen. So lange die Sprachenverordnungen existiren, schein die Möglichkeit, ein arbeitsfähiges Parlament herzustellen, ausgeschlossen. Die Partei verlangt vor der Hand nichts als Wiederherstellung des Zustandes vor Erlassung der Sprachenverordnungen; sobald das geschehen sein werde, sei die Bahn für weitere Verhandlungen frei. — Auch der deutsch-böhmische Großgrundbesitz veröffentlicht ein Rundschreiben an die Wählererschaft, in welchem constatirt wird, daß er sich stets bemüht habe, alle Fragen nicht nur auf ihre Legalität, sondern auch im Zusammenhang mit dem Interesse der Gesamtmonarchie zu prüfen; er erinnert daran, daß er behufs Schaffung eines Ausweges aus der durch die Sprachenverordnungen geschaffenen Lage leider vergebens vor den Konsequenzen einer unheilvollen Politik gewarnt habe, welche die Monarchie tief erschütterte. Die Vereinigung erwartet von der Regierung unabweisende und energische Maßregeln zur Sicherung des Lebens, des Eigentums und der staatsbürgerlichen Stellung der Deutschen Böhmens, und wird die notwendige Politik der Beruhigung sowie alles unterstützenden, was die Regierung anwenden wird, um Anknüpfungspunkte zu finden und zu finden für die Wiederherstellung parlamentarischer, verfassungsmäßiger Zustände. Die Vereinigung steht den deutschen Stammesgenossen im Kampfe um die berechtigte Stellung der Deutschen Oesterreichs treu zur Seite und wird unablässig für das österreichische Staatsbewußtsein unter Aufrechterhaltung der bisherigen Prinzipien eintreten. — Gegenüber diesen Kundgebungen von deutscher Seite hat auch die polnisch-schlesische Mehrheit eine Erklärung veröffentlicht. Diese Kundgebung sämtlicher die Majorität des Abgeordnetenhauses bildenden Clubs ruft auf dem bekannten Aderkennungs- und drückt den Entschluß aus, solidariß für folgende Grundzüge einzutreten: Anerkennung der histo-

risch-politischen Grundzüge der Autonomie der Königreiche und Länder, gerechte Durchführung der Gleichberechtigung aller Nationen des Reiches. Die Majorität bedauert, daß ihre zur Vorbeugung der Gefahr einer Staatskrise aufgewendeten Bemühungen unverhofft mäßigen Regelung des Ausgleiches nicht gelungen seien und beklagt, daß ihr „äußerstes Entgegenkommen“ in der Sprachenfrage sowie in formalen Fragen bei den jüngsten Verhandlungen die Herstellung geordneter parlamentarischer Verhältnisse nicht herbeizuführen vermochte. Insbesondere bedauert sie die gegenwärtige schwere Schädigung des Parlamentarismus in Oesterreich und die Unsicherheit des Verhältnisses zu Ungarn, lehnt aber für diese traurige Lage der Dinge die Verantwortung ab. — In Prag begannen am Sonnabend vor dem Strafgerichte die Verhandlungen wegen der jüngsten Ausschreitungen und Plünderungen. Bis Mittag wurden 6 Angeklagte wegen Aufruhrs, öffentlicher Gewaltthätigkeit und Diebstahls zu Freiheitsstrafen von 3 Wochen bis 1 Jahr schweren Kerkers verurtheilt.

Italien. Das neue italienische Ministerium hat sich am Sonnabend constituirt. Demnach ist das Cabinet wie folgt zusammengesetzt: Rudini Präsidium und Inneres, Visconti Venosta Aeußeres, Zanardelli Justiz, Brin Marine, San Marzano Krieg, Luzzatti Schatz, Brauca Finanzen, Picardi Arbeiten, Cocco Ortu Handel, Sineo Post, Codronchi Unterrichts.

Frankreich. Der französische Senat nahm den Gesetzentwurf an, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, sofort und bis das Parlament seine Entscheidung getroffen, durch einfachen Erlass Bölle zur Anwendung zu bringen, falls sie eine Speculation in Importartikeln verhindern will. Die Kammer hat den Gesetzentwurf bereits früher genehmigt. — Am französischen Ministerrathe legte der Colonialminister Lebon eine Depesche des Generals Gallieni aus Madagaskar vor, welche die Sachlage von Seiten der Salalaven als unverändert und den Zustand der Insel als so zufriedenstellend bezeichnet, daß der General den Beschluß fassen konnte, den Belagerungszustand aufzuheben. Eine algerische Compagnie soll demgemäß im Januar in die Heimath zurückkehren. — Zur Niedermegung der französischen Expedition im Nilgebiet erzählt das „Wülfeler“, „Mouss. Geograph.“, daß einer der beiden Offiziere, welche bei der Niedermegung der französischen Expedition in der Provinz Bahrel-Gaial sich reiten konnte, der Major Marchand sein dürfte.

Spanien. In Madrid hielt Romero Robledo in einer von etwa 6000 Mitgliedern der neuen Liberal-konservativen Partei besuchten Versammlung eine Rede, in welcher er den Marschall Martinez Campos s heftig angriff. Die Ausführungen des Redners gipfelten in den Behauptungen, daß die Konservativen allein fähig seien, die nationale Arbeit und Production zu schätzen. Die Liberalen seien für die Kriege und das Unglück des Landes verantwortlich. Auch die Presse sei Schuld an den Mißerfolgen, weil sie in den Vereinigten Staaten den Glauben erwecke, daß die Spanier eine grausame Nation seien. Die Regierung sei Schuld an der Ungenügsamkeit des Heeres. Die Einführung der Autonomie in Kuba sei ein Staatsverbrechen, den das Volk mißbillige und für den es Gerechtigkeit üben werde. Die Vostschaft Mac Kinleys sei abelswerth. Die Liberalen legten die Ehre des Vaterlandes und der Arme in die Hände des Auslandes, während die Konservativen sich bereit hielten, den General Weyler zu unterstützen. Redner schloß mit einer warmen Versicherung der Fortsetzung des Krieges. Seine Aeußerungen über Weyler wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

England. Der englische Schatzkanzler Hicks Beach hielt in Bristol eine Rede, in welcher

er ausführte, er glaube nicht, daß Kysland irgendwie mehr wünsche nach Indien einzufallen, als England wünsche einen Einfall nach Centralasien zu machen. Bezüglich Aegyptens führe der Schatzkanzler aus, wenn die Zeit dazu gekommen sei, werde der Vornarsch nach Hartum ausgeführt werden und die Regierung werde nicht zögern, von dem Parlamente die Unterstützung Aegyptens bei diesem Unternehmen zu verlangen. Schließlich sagte der Minister, Englands Regierung müsse bereit sein, seine Rechte im Auslande manchmal selbst auf die Gefahr eines Krieges hin zu wahren, wenn sie nur sicher sei, daß diese Rechte bestehen und von dem Vertrauen getragen werde, daß sie die Unterstützung und den Glauben des Volkes auf ihrer Seite habe.

Bulgarien. Aus Bulgarien wird abermals eine Ministerkrise als bevorstehend angemeldet, die diesmal aber, wenn sie zum Ausbruch kommt, nicht eine Ergänzung und Ausbesserung des Cabinets Stoilow bedeuten, sondern das ganze jetzige Ministerium beseitigen würde. In Deputirkreisen zirkulirt, wie ungarische Blätter mittheilen, bereits eine Cabinetsliste aus gemäßigten Konservativen, auf welcher die Namen Stoilow, Grefow, Nasobovics, aber auch Stanciov (Agent in Petersburg) und Pomianow (Justizminister unter Stambulow) stehen.

Absinthien. Auf dem Schlachtfeld von Ana will König Menelik eine Siegeskirche bauen, für die ein durch freiwillige russische Beiträge hergestelltes Bild des heiligen Georg bestimmt ist. Die Inschrift in absinthischer Sprache wird lauten: „Gott, du gottesfürchtigen, mächtigen und weisen Kaiser Menelik II. von Aethiopien segnen. Der siegbringende heilige Georg möge sein Reich schirmen und ihn zu neuen Ruhmesthaten und Siegen über seine Feinde führen. Er möge die Schlangen der Fintrentz, des Hasses und der Vergewaltigung durch die mächtige Hand des großen Gestalters Absinthiens, des Heiden von Ana und Freunden des Rußlands, verderben lassen. Dafür beten eifrig zu dem allmächtigen Gott die rechtgläubigen russischen Freunde Absinthiens und seines ruhmreichen Kaisers.“ Ferner wird für Naamakommen ein Ehrenhäkel gefertigt, dessen Griff und Scheidenbeschläge aus massivem Golde bestehen. Auf der Klinge befindet sich eine Inschrift in russischer Sprache.

Südamerika. Der brasilianische Congreß ist am Freitag geschlossen worden. Das Budget weist einen Fehlbetrag von nahezu 30 Millionen Milreis auf. Eine Erhöhung der Einnahmen soll durch eine Zusatzsteuer erreicht werden. — Die „Times“ meldet aus Rio de Janeiro: Die politische Lage ist infolge des entschlossenen Vorgehens der Regierung gegenüber der Versuchung gegen sie in stetiger Besserung begriffen.

Deutschland.

Berlin, 13. Dez. Der Kaiser arbeitete am Sonnabend nach der Rückkehr von der Jagd allein. Die Kaiserin ist unpäßlich und hütet das Zimmer. Das Befinden ihres Töchterchens hat sich gebessert. Bei Weiden handelt es sich um eine leichte Erkältung. — Wie vom „W. Z. B.“ mitgeteilt wird, wird der Kaiser am Dienstag Nachmittag in Kiel eintreffen. Am Dienstag Abend findet im Schlosse aus Anlaß der Abreise des Prinzen Heinrich ein Diner statt, an welchem das Gefolge des Kaisers, die dort anwesenden Admirale, die Offiziere der Kriegsschiffe „Deutschland“ und „Gefion“ sowie die nach China designirten Offiziere des Seebataillons teilnehmen. Am Mittwoch werden sich der Kaiser, Prinz Heinrich und das Gefolge auf dem Kreuzer „Deutschland“ einschiffen. Der Kaiser wird dem Prinzen Heinrich das Geleit bis Brunsbüttel oder Herdaburg geben. — Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg sind zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin Heinrich in Kiel eingetroffen.

— (Prinz Heinrich) empfing am Sonnabend in Kiel die Vertreter der Universitäten, eine Deputation der Stadt und die Vorstände von 14 Militär- und Kriegervereinen. Den Vertretern der Universitäten legte der Prinz, er habe der Auf- forderung des Kaisers zur Übernahme des Befehls der Kreuzdivision gern Folge gegeben und hoffe beitragen zu können zur Erweiterung der Macht und Größe Deutschlands. Den Vertretern der Stadt antwortete Prinz Heinrich, er gehe mit Mut und Gottvertrauen an die gestellte Aufgabe heran. Den Vorständen der Kriegervereine erwiderte er, ihre Vereinstätigkeiten möchten dazu beitragen, Thron und Vaterland zu schützen und zu schützen, als treue Helfer des Kaisers.

— (Das Befinden des Fürsten Bismarck) ist günstig; nur das Gehen macht ihm Beschwerde, da die Hüfte oft den Dienst verläßt. Professor Schweiniger hat sich angeeignet des befriedigenden Gesundheitszustandes auf acht Tage beurlaubt und Friedringsruh verlassen.

— (Zur Militärstrafprozessordnung.) Wie im Militärstrafprozessverfahren die in dem Entwurf befindlich ungelöste Frage des bayerischen Reservatrechts erledigt werden soll, darüber bringt die „Frankf. Ztg.“ aus München folgende Mitteilung. Ein geheimer bayerischer oberster Gerichtshof wird nicht errichtet werden, sondern nur ein vom Prinzregenten zu ernennender bayerischer Senat (3 Berufsrichter, 4 Offiziere). Man wird dieses Arrangement mit Rücksicht auf die Regent- schaft treffen, und es dem nächsten König vorbe- halten, wie er die Sache regeln will. Er wird dazu unter Umständen der Zustimmung des Landtags be- dürfen, d. h. für den Fall, daß er, den preussischen Wünschen entsprechend, das Reservatrecht aufheben will. Der Ausweg mit dem bayerischen Senat ist jedoch nur ein solcher für das Kronrecht, nicht für das Recht der vor das Militärgericht Kommenden. Der bayerische Senat ist nur eine scheinbare Selbst- ständigkeit. Wenn der bayerische Senat anders urteilt, als die übrigen Senate, dann wird ein Plenarbeschluß provisorisch werden, wie bei den obersten bürgerlichen Gerichten, und diesem Beschluß wird sich nicht nur der bayerische Senat, sondern die ganze militärische Rechtsprechung in Bayern fügen müssen.

— (Wunder Marine.) Der Panzerkreuzer „Deutschland“, das Flaggschiff des Prinzen Heinrich, hat bei der Durchfahrt durch den Kaiser Wilhelmkanal am Andorfer See längere Zeit auf Grund gesessen. Der Reizeplan des Schiffes und des Prinzen ist wie folgt bestimmt: Abreise aus Kiel am 15. Dezember, Ankunft in Plymouth am 19. Dezember, Abreise von dort am 20., An- kunft in Gibraltar am 25. Dezember, Abreise am 28. Dezember, Ankniff in Port Said am 5. Jan. 1898, Abreise am 6. Januar, Ankniff in Aden am 12. Januar, Abreise am 13., Ankniff in Colombo am 23. Januar, Abreise am 27. Januar, Ankniff in Singapore am 2. Februar, Abreise am 5., An- kniff in Hongkong am 11. Februar. — Nach weiterer Meldung hat der Panzerkreuzer „Deutschland“ durch das bereits gemeldete Anlaufen Havarie am Schiffsboden erlitten und mußte zur Repa- ratur das Trockendock aufsuchen. Die Abfahrt der ostasiatischen Kreuzdivision erleidet dadurch keinen Aufschub. — Die Reparatur des im Welt- durch die „Brandenburg“ beschädigten Panzers „Württemberg“ wird sechs Wochen in Anspruch nehmen. Die Kesselanlage ist beschädigt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 11. Dezember.) Die Nordd. Allg. Ztg. berichtet, neue große Ausgaben für Erweiterung der Werftanlagen, neuer Hafeneinfahrt in Wilhelmshaven, die nach der Ansicht Meiers neue Steuereinnahmen notwendig machen würden, seien während der Reichstagsperiode der Flotte nicht zu erwarten. Meier- ständig herrsche in den rechtstehenden Kreisen völliges Einverständnis darüber, daß die Erweiterung der Flotte mehr oder weniger aller Gewerksweigen zu Gute komme, von einer einseitigen Belastung des Handels und der Industrie müßte keine Rede sein könne. Die Fort- setzung der Staatsberatung im Reichstage eröffnete Abg. Fröhen (Cent.) mit einer Uebersicht über die Forderungen des Etats, die zumest seinen Besatz haben. Auf die Frage an den Kriegsminister, welchen Erfolg die allerschlechte Dredge gegen das Duellwesen gehabt hat, antwortete Minister von G. o. h. l. e. r, ein Duell sei seitdem nur in zwei Fällen ehrenrätiglich zwischen der Armee geföhrt worden (in Saragossa und Bremen), in denen es sich um höhere Bediensteten der künftigen Ehre handelte. Eine Bestimmung über die Befragung von Offizieren über ihre Stellung zum Duell sei nicht ergangen. Sollte also die Ausforschung eines Offiziers aus der Armee wegen Duellfähigkeit erfolgt sein, so sei Remueur nachzuführen. Nachdem Abg. v. Leipzig (kons.) den Staatsrechtler v. Bülow zu den Erfolgen in Ost und China beglückwünschte, bemerkte Abg. Nebel, an die Worte des Kriegsministers anzuschließen, wenn man die hässliche Ehre so hoch halte, dürfe man nicht von unterlebens- losen Offizieren, oder von einer Klasse sprechen. Die Finanz- lage sei nicht mehr ganz so günstig. Es werde Zeit, daß die besessenen Klassen, denen die Ausgaben für Des- u. i. in vorzugsweise zu Gute kommen, die Kosten durch eine direkte Besteuerung übernehmen. In diesem Falle freilich würde aus Kostengründen fallen. Das Centrum sans phrase. Für

Culturaufgaben dagegen fehle es an Geld. Unser Meer sei ein Volkmeer, aber wie es mit der rechtlichen Stellung der Söhne des Volkes im Meere stehe, beweise die Jammergeburt der Militärstrafprozessordnung. Wie stehe es mit der Aufhebung des Verbindungsverbot für politische Vereine? Und mit dem Koalitionsrecht der Arbeiter, für das sogar Herr v. Berlepsch ein- getreten sei? Arbeiter im Saargebiet, die von ihrem Koalitionsrechte Gebrauch gemacht, seien noch heute ohne Arbeit. Muß über solche schmerzliche Zustände bei der kal- terungswaltung. Er kritisiert die Väterungswaltung und tabelt, daß der Reichstangler wohl die Bädermeister nicht aber die Gesellen empfangen, kritisiert den Elack in Sachen der Kulleischen Zeitstrafen usw. Der Präsident ruft Nebel zur Ordnung wegen des Hui. Der Reichs- tangler erinnert an die Gesplogheit, die Person des Monarchen nicht in die Debatte zu ziehen. Bezüglich der Aufhebung des Koalitionsverbots habe er kein Verprechen gegeben, weil er nicht die Hoffnung gehabt, daß das Verbot in Preußen ohne Compensation aufgehoben werde. Die Bädermeister, die die Aufhebung der Verordnung ver- langten, habe er empfangen; die Gesellen zu empfangen sei überflüssig gewesen, da sie die Aufrechterhaltung der Ver- ordnung wünschten. (Gehelekt.) Nach kurzer Entgegnung des Ministers v. G. o. h. l. e. r, Staatsrechtler Fröhen und Graf Polakowski wird die Beratung auf Montag vertagt.

— Alles, was süss, wenn es nach dem Abg. Paasche und seinen nationalliberalen Freunden geht, muß besteuert werden. Die Herren haben einen Gehele- entwurf eingebracht zur Besteuerung von Sacharin und verwandter Süßstoffe. Die Verbrauchsabgabe soll 80 Mark pro Kilogramm Nettogewicht betragen. Auf dieselbe Höhe soll auch der Eingangszoll bemessen werden. Alles Nähere einschließlich der Bestimmung der verwandten Süßstoffe wird dem Bundesrat überlassen. Diese Verordnung soll der Reichstag bei einem nächsten Zusammentritt außer Kraft setzen dürfen.

— Durch die Interpellation wegen des Petroleummonopols ist, wie man der „Frankf. Ztg.“ noch die Frage ungelöst, wie es mit den, von einer Anzahl Händler in Folge der gelübten Einschüchterung bereits unterzeichneten Ver- trägen dieser Art gehalten werden soll. Wie berichtet wird, ist diesen Händlern zur Zeit die Ueberlassung des Petroleums zum Preise von 17,40 Mk. zugesichert, während die anderen, welche den Högriets-Vertrag mit der Monopol-Gesellschaft nicht abschließen, 18,70 Mk. bezahlen sollen. Selbst- verständlich würden sie dadurch im Wettbewerb mit den Högriets der Monopol-Gesellschaft derart bein- trächtigt sein, daß der „Verzicht“ der letzteren auf den weiteren Abschluß von Verträgen dann wenig zu bedeuten hätte.

Provinz und Ausland.

† Weipensfeld, 11. Dez. In der hiesigen Präparanden-Anstalt wurde der Unterricht heute geschlossen, da etwa die Hälfte der Schüler an der Influenza erkrankt sind. Die gefundenen Hög- linge wurden in die Heimath entlassen, während die erkrankten hier verbleiben müssen, damit die Krank- heit nicht nach auswärts verschleppt wird.

† Raumburg, 9. Dez. Der Döbstauber ein beschloß, an die Vorstände der künftigen Gemeinden ein Ertrugen zu richtig, daß sie jedem Knaben ihrer Gemeinde bei seiner Confirmation einen Döbstauber mit der Bedingung überreichen möchten, daß der Baum im väterlichen Garten gepflanzt und gepflegt werde. — Es soll weiter eine Bekanntgabe erlassen werden, in der einem jeden eine Prämie von 10 Mk. in Aussicht gestellt wird, der einen Vogel fängt er so zur Anzeige bringt, daß dieser gerichtlich bestraft werden kann.

† Ilmenau, 9. Dez. Der heftige Föhn, welcher seit gestern Nacht wehte, hat den Schnee beinahe vollständig in Wasser verwandelt. Am fürchtbarsten hat der Orkan die Telephonleitungen mitgenommen. Der Fernverkehr ist zum großen Theil zerstückt. Nach Roda zu sollen fast alle Drähte zerissen sein. Im Schmiedefeld der Reiter hat das Unwetter viel Schneeeindruck geschaffen. Geborstene Stämme und zerissene Drähte verhindern den Fuß- verkehr.

† Freyburg, 9. Dez. Das der Mordver- such in der Gölbe Verdächtige heißt Vörhold, ist etwa 26 bis 28 Jahr alt und erst vor ganz kurzer Zeit nach langjähriger Strafe aus dem Gefängnisse entlassen worden. Die Schizophrenie dürfte wohl hauptsächlich aus Mache erfolgt sein, da Rod- strom dem Wildbiede wiederholt gestellte Schlingen vernichtet hat, überhaupt ihn stark auf den Dienst pazte. So will einmal Rodstrom dem Davoneisenden nachgerufen haben, daß er ihn das nächste mal niederstrecken würde, worauf der Burche sich um- gedreht und dem erstern zugerufen hat: „Womit willst du denn schießen? Schieß du doch — —“ Als dann an jenem verhängnisvollen Tage der Holzarbeiter in der Gölbe wieder gestellte Schlingen entkernt, entönt aus dem nächsten Gebüsch ein Schuß, und der in gebückter Stellung Dastehende erhält eine Revolverkugel in die rechte Seite des Rückens. Der Geflossene wendet sich jäh um und erhält im selben Augenblick eine zweite Kugel, dies-

mal in die linke Brust. Ein dritter Schuß ver- sagt dem Revolverbesitzer. Dies ist die That, die wohl mit dem Namen Mordverfuch richtig charak- terisiert ist, da alle drei Schüsse auf die Brust bezug auf den Rücken des Opfers abgegeben waren. Die erste Kugel frakt noch im Körper, sie ist so tief eingedrungen, daß sie nicht entfernt werden kann; die zweite Kugel wäre nach Aussage des Arztes tödlich gewesen, wenn sie nicht an der Hofenträger- schalle abgeprallt wäre, so hat sie nur einen hand- flächgroßen Druckfuß hinterlassen. Das Befinden des Patienten ist entgegen den unläufigen Berichten sehr gut.

Vermischtes.

* (Ein dreifacher Erpressungsversuch) ist dieser Tage im Centrum des europäischen Viertels von Pera durch einen Adjutanten des Sultans verübt worden. Zu der Rue Timont dicht an der russischen Botschaft und in unmittelbarer Nähe des Pera Palaces befindet sich ein von der Jeunesse dorée Konstantinopols protegirtes Haus. Die Besitzerin, die wegen ihrer herrlichen Schönheit bekannte Griechin Artemia Sabari, gehört als Braut zu der in der Türkei fast rechtlosen Klasse der Bevölkerung. Diesen Umstand glaupte sich ein Adjutant des Sultans, der Grafesser Akoni Bey, zu nütze machen zu sollen und be- lagerte seinen Dienstag gegen neun Uhr abends mit mehreren Spießgesellen, unter denen sich auch ein be- rühmter armenischer Spion befand, regelrecht das Haus. Frau Artemia wollte die Thore nicht öffnen, mußte es aber schließlich doch thun, als der Grafesser erklärte, er habe ein taucherisches Trank mit dem Befehl, den geheimen Reichsbesitz von Sibid Ahmed Zellebodin Pascha zu jaden. Natürlich war das nur eine Ausrede, denn kann hatte man die Wände ins Haus gelassen, so besteuerten die be- waffneten Spießgesellen Akoni Bays die Ehe, während der Adjutant von Frau Artemia die sofortige Abrennung von 200 Pfund verlangte. Gehele wurde e Prämie mit dem Tode bedroht, wenn sich nicht ungeachtet der Forderung nachsäme und zum Beiden, daß es ihm ernst sei, fuchtelte der Offizier mehrere Male mit einem geladenen Revolver an den Schläfen der zu Tode erschreckten Frau herum. Diese hatte jedoch nur 30 Pfund im Hause und bat den Adjutanten, ihre Brillantohrringe zu nehmen. Der Herr Adjutant ließ sich jedoch nicht erweichen. Er zwang sie schließlich, ihrem Geliebten, einem reichen Banquier, zu lächeln und von ihm die 200 Pfund zu fordern. Die Frau kam diesen Wünsche nach, benutzte aber den Augen- blick, da ihr Bedränger den Brief durchsah, um vom ersten Stockwerk auf die Straße zu springen. Ein zufällig des Weges kommender Polizi wurde durch diesen Sturz sehr erheblich verletzt und auch die Frau hat schwere Verletzungen davongetragen. Weder der Offizier noch seine Spießgesellen sind nach der „Frankf. Ztg.“ bis jetzt in Unterredung gezogen worden, da sich Alles scheinbar, an eine Person zu führen, die im Zivilisatist auf angeschrieben steht.

* (Ein Knabenmord) wird aus Streik gemeldet: Der 8jährige Sohn des Hofschlächters Trubel wurde seit 8 Tagen vermißt; er sollte seiner Großmutter 6 Mark überbringen, kam aber dort nicht an. Man hatte einen Mannerehrung bei ihm gesehen. Der verduldete sich in Widerrede, und da er auch Auf an seiner Kleidung hatte, wurde seine Bekanntschaft ermittelt. Freitag Nachmittag fand man den Leichnam des Knaben an zwei alten Kirch- wänden mit zerstücktem Schädel zwischen zwei Wänden, mit Blut bedeckt. Der verfertigte Leichnam leugnet zwar die That, doch scheint es sicher zu sein, daß er der Thäter ist.

* (Der Kaiser) hat künftigen Jahres 50 Grenzpäre der Werke „Die Königin Luise“ und „Der alte Fritz“ von W. Friedrich und von dem Kaiserlichen Generalstab in den 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. überweisen lassen. Die Werke sollen Soldaten, die sich durch Pflücker und Dienstreue ausgezeichnet haben, als Geschenk übergeben werden.

* (In die Falle gegangen.) Ein schlaues Herr ist der Gendarm Ruff in Marienwerder, Westpreußen, welcher auf der Straße gerade eine längere Zeit gestanden Menschen verpackete, als er einen Zweiten bemerkte, dem das Gefängnis sehr nahe war. Lange wankt. Da Ruff sich nicht bewegen konnte, so trat er den Ersten entgegen, wenn er den Zweiten verfolgte, so traf er dem Zweiten zu, er möge ihn beim Transport des Verhafteten beistehen. Der Angewiesene, der Unselb- witterte, ließ sich zur Hilfe erbeugen, als der Gendarm ihm eine Mark versprach, half dann aber kräftig, den ersten Uebelthäter nach dem Polizei-Gefängnis zu transportieren. Ruff lieferte den Gefangenen ab, und der hiltsbereite Transporteur verlangte seine Mark. Große Augen machte er aber, als der Gendarm ihm ebenfalls für verhaftet erklärte. Er war eben in die Falle gegangen.

* (Auf der Vulkanwerft) bei Stettin blies am Sonnabend, als der für China gebaute Kreuzer „Athen-He“ von Stapel laufen sollte, das Schiff staden und konnte bisher nicht wieder in Bewegung gebracht werden. Drei Arbeiter der chinesischen Gesandtschaft wohnten dem Vor- fälle bei.

* (Weiße Skawinnen.) Das „Jugend Fremdenblatt“ berichtet über das Schicksal von fünf jungen holländischen Wierereinen, die ein Schurke Namens Durand als eine Conzertreise suchte, um sie als „The five sisters Harrison“ nach Spanien zu bringen. Hier hat dieser Durand die armen Mädchen wie Gefangene behandelt und in den gemeinsten Charakter zu verurteilen gesucht. Einem Mitglied der Truppe, Namens Rosa Valdes, gelang es, einen Brief durchschießmuggeln und ihren Eltern in Wien genaue Details über ihre Behandlung mitzuteilen. Durand befindet sich mit seinem Dieren in Barcelona und will diese von dort nach Südamerika verschleppen. Hoffentlich verfolge es dem österreichischen Consulat, dem Skawinnen jeder seine Bente abzugeben.

* (Aber Geheimhände und Reichsenerfereerei in Kamerun) berichtet Dr. Ester in seinem Buche „An der Westküste Afrikas.“ Die Monopolherrscher herricht danach innerhalb des deutschen Schutzgebietes noch in ausgesprochener Weise, namentlich bei den Bafunda. Bei den Schmauerereien der Geheimhände werden „Hagen, Hunde und Menschen in irdenen Töpfen geföhrt, um als Nahrung verpackt zu werden.“ Müßig ein Mitglied der Gebietsgesellschaft seinen Tod wahren, so sind die übrigen in der angenehmen Lage, ihn abzuwarten und aufzusehen zu müssen, damit er in einem Bundesbrüder gewissenmaßen weiterleben kann.

Als Weihnachts-Geschenke empfehle ich:

Baumwollene Schlafdecken Stück Mk. 1,50, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50 in Jacquardmustern, bedruckt, Trompeter von Säffingen, neu!
 Reisedecken in Sealskin, Thierfellimitation und Mohair imit. echt Mohair und echt Kamelhaar von Mk. 4,50 - 27,00.
 Reinwollene Schlafdecken naturbraun, 150x190 Cent. v. Mk. 6,50 an.
 Export- 130x190 " 5,-
 Reinwollene weisse Schlafdecken prima double mit blauer Kante, ganz schwere Qualität.
 Jaquard-Schlafdecken in Wolle u. Halbwole in neuesten Farbenstellungen.
 Pferddecken nur dauerhafteste Qualitäten von Mk. 3,50 an.
 Meine Spezial-Nr.: Pferddecken mode mit blau und rother Kante, 140x178/80 Centimeter, mit prima Leinen gefüttert 2x kreuzgesteppt, Signatur mit echter Stempelfarbe, Paar Mk. 13 netto.
 Reinwollene gestreifte Hemdenflanellen Meter Mk. 1,50, nur allerneueste Dessins.
 Reinwollene Sportloden für Damen, extra schwer, 120 Centimeter breit, Meter Mk. 2,00. 5 Meter zur Robe reichend. Halbschwere Damenloden, 90 Centimeter breit, 7 Meter für 6,50 Mk.
 Ein großer Posten schwere Kammgarne und Cheviots bedeutend im Preise zurückgesetzt. Joppenstoffe, einzelne Beinkleider, Anzüge knappen Maasses, Reste zu Knabenpaletots, Knabenanzügen u. Knabenjoppen ganz bedeutend unter Preis.
 Lammfellvorlagen von Mk. 1,25 an. Fertige Lodenjoppen.
 Verkauf gegen 3% Cassa-Scouto.
 Umtausch von nicht abge Schnittenen Waaren nach den Feiertagen bereitwilligst gestattet.

Wilhelm Holle
 Merseburg, Markt 10,
 im früher Reichelt'schen Hause.
 Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Maß,
 unter Garantie tadelloser Sitzes und guten Tragens.
 Beste Ausführung bei denkbar billigsten Preisen.

Markt 7. Adolf Hammer, Markt 7,

Spazierstöcke in Horn, Hirschhorn und Ebenholz	empfeilt sein großes Lager Regenschirme f. Damen u. Herren i. größter Auswahl v. 2,70 Mk. an	Lederwaren
Naturstöcke	Photographie-Albums in Pflisch u. Leder	Porzellan in allen Preislagen und Porzellan Ringtaschen
kurze und lange Tabakspfeifen in Weichsel u. Horn	Albumständer	Couriertaschen
Cigarrenspitzen in echt Wiener Meerbaum, Bern- stein, Weichsel u. sonstigen Holzgarn	Handschuhkasten	Handtaschen Cigarrenetuis mit und ohne Sticker in größter Auswahl
Damenbretter Schachspiele	Necessaires Schmuckkasten in Pflisch und Leder	Handtaschen Cigarrenetuis mit und ohne Sticker in größter Auswahl
Domino Japanwaren Rauchtische Etagères Ansichtskarten	Bijouteriewaaren Bronze- u. Nickelwaren Schreibzeuge Schirmständer Servierbretter	Notenständer Luthertische Rauchservice

Gesellschaftsspiele.

Kaffeeservice von 3,90 Mk. an,
Waschservice " 2,50 " "
Bierservice " 2,90 " "
Stammseidel " 1,95 " "
 mit wunderschönen Decor. und in größter Auswahl empfiehlt
August Perl, Entenplan 2.

**Dampfmaschinen
Betriebs-Modelle
Laterna magikas
Bilder etc.**
 in großer Auswahl bei
Theodor Ebert, Mech. u. Opt.,
 kl. Ritterstraße 1.

Restaurant Rathskeller, Halle a. Saale,
 Marktplatz,
 empfiehlt seine auf das Beste und komfortabelste eingerichteten
Localitäten.
 Reichhaltige Speisekarte, Früh-, Stamm- und Mittagstisch zu er-
 mäßigsten Preisen.
Hochfeine Biere u. ff. Weine.
 Hochachtend
Halle a. Saale. Fritz Dietzel,
 (H. 59248 a.) Rathskeller.

Das Schuhwaarenlager
 von
Carl Hesselbarth,
 Colgrube 10, Colgrube 10,
 empfiehlt zur Saison und zum Weihnachtsefete
**großartige Auswahl in reellen
 Schuhwaaren**
 für Bedarf und als nützliches und praktisches Geschenk.
Pflzschuhe, Gummi-Ueberschuhe,
 nur beste und bewährte Marken, bei billigster Preisstellung.

Bertha Naumann, Marienstraße,
 empfiehlt als
passende Weihnachtsgeschenke:
Schwarze und farbige Seidenstoffe,
 schwarze und farbige Wollstoffe in guten tragbaren Quali-
 tätten, Flanelle und Barchente, wollene Schlaf- u. Barchent-
 decken, farbige, seidene u. wollene Schürzen, leinene u.
 halbleinene Wirtschaftsschürzen, Gardinen, Congreß-
 stoffe, Vitrages, Frische zu Portiören, Decken, Fenster-
 mündel und Kindermäntel etc.
 Große Auswahl in
Herrenconfectionsstoffen.

Burgstraße 16. Burgstraße 16.
Als passende Weihnachtsgeschenke
 empfehle ich:
Houtens, Blockers u. Kamerun-Cacao
 in Blechbüchsen und Padeten,
Liebig's u. Cibi's Fleischextract,
 Franz's vorzügliche Düsseldorf'ser Bunsch-Essenzen:
Bargunder, Erdbeer, Ananas etc.,
f. Jamaica - Rum, Arac, ff. Cognac,
 Jünger und Gebhardt's
preisgekrönte Toiletteseifen u. Extracie
 in eleganten Cartons,
Riviera-Veilchen u. von San Remo,
Kölnisch Wasser, gegenüber dem Sülichspal.
Oscar Leberl,
 Drogen- und Farbenhandlung,
16 Burgstraße 16.

Carl Lintzel,
 a. Henmarktsthor 2 a. Henmarktsthor 2
 empfiehlt zum praktischen Weihnachtsgeschenke in großer
 Auswahl
Koffer **Touristentaschen**
 Hand-, Reise- u. Markt Taschen Schutranzen u. Taschen von See-
 Cigarrenetuis, Portemonnais bund, Pflisch u. Rindleder
 Kofentträger, Blaidriemen Rinderschürzen u. f. w.
 Tischdecken von Gummi und Barchent, abgepaßt und vom Stück,
 Schaufel, Spiel, Wagenfell-Pferde, Volk-Padeltwagen, Rollwagen,
 Bierwagen u. f. w.

Albert Voigt, Glasmeister,
 Dom Nr. 6, Merseburg, Dom Nr. 6,
Spezial-Geschäft für Bild-Verahmungen
 bringt sein reichhaltiges Lager in
 Gardinenstangen, Gold- u. Polirurteilen, Bilderständer für
 Visit- u. Cabinetformen, Haussagen etc. etc.
 zu äußerst billigem Preise in empfehlerde Erinnerung.
 Ferner halte große Auswahl in
 Pfeiferspiegeln zu en gros-Preisen und empfehle mich zum Reinigen
 alter Kupferstiche.

Braugerste.

Gute Braugerste, geruch- und anschnittsfrei, kauft zu höchsten Preisen

Brauerei Carl Berger.

Ober-Hemden

Kragen, Manschetten, Serviteurs,
Cravatten, Schlipse
letzte Neuheiten in hervorragender Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz

Gutenplan 3.

Neumarkt 11.

Im Waaren-Ausverkauf

Merseburg, Rossmarkt 6,

giebt es wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts Dienstag
den 14. und Mittwoch den 15. d. M.

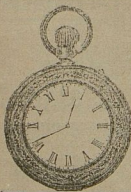
Ausnahmepreise für folgende Artikel:

Herren-Paletots, Mäntel mit und ohne Kragen, Joppen,
sogen. Ueberknöpfer, Herren-Anzüge, Stoffhosen u. Strickjacken.

Verschiedene Artikel darunter werden unter
dem Einkaufspreis verkauft.

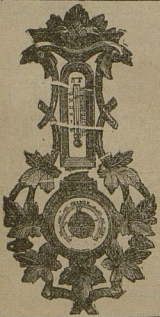
M. Goldstein.

Zu Weihnachten



empfehle mein reichhaltiges Lager
aller Arten Uhren, Ketten
und Goldwaaren,
echte Corallenwaaren, Halsketten, Arm-
bänder, Brochen, Ohrringe
zu den denkbar niedrigsten Preisen.

Wilh. Schüler, Markt 16.



Barometer, Thermometer
Theater-Gläser
Feldstecher
Stereoskopen u. Bilder
empfehle

Theodor Ebert,

Mechaniker u. Optiker,
kleine Ritterstrasse 1.

Feinste Östpr. Meierei-Tafelbutter

verfendet in Postcollis zu 8 Pf. Netto, in einzel. Pfundflüssen für 9,20 Mk., franco u. Nachnahme
die Meierei Candehnen, p. Rugger, Östpr.

Weihnachts-Ausverkauf.

Sämmtliche Galanteriewaaren, Luxus-,
Bedarfs- u. Wirtschaftskunst-Artikel
werden, um damit zu räumen, zu
bedeutend ermäßigten Preisen
ausverkauft.

Auf die günstige Gelegenheit,

Weihnachtsgeschenke

zu außerordentlich billigen Preisen zu kaufen, mache
ich besonders aufmerksam.

L. Daumann,

Burgstraße 23.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Weimar, 10. Dez. Ein Einbruchsdiebstahl wurde nach der S. Ztg. in gestriger Nacht im Rathskeller bei einem Fleischermeister von zarter Hand verübt. Fräulein Walthea Strauch, eine 20jährige junge Dame, ist bereits als die Einbrecherin ermittelt. Sie hatte sich Mittwoch gegen 9 Uhr abends, ins Haus in Haus geschlichen und bis früh gegen 3 Uhr verdeckt gehalten, wo sie sich mit einem Brecheisen bewaffnet an die Arbeit machte. Dabei hat sie auf ihrem Rückzuge mehrere Mark in Kleingeld verstreut und zur Herzsicherung auch etwas „Gebacktes“ mitgenommen. Noch in später Stunde waren einige Hundert Mark aus der Kastenlosse vom Besitzer in bessere Verwahrung gebracht worden, so daß der Dieb nur etwa 40 Mk. in die Hände fielen. Am Tage der Ausführung der That war das Mädchen zur Bezahlung einer Schuld gedrängt, die sie auch gestern früh von dem gestohlenen Gelde alsbald beglich.

† Erfurt, 10. Dez. Im nahen Dorfe Hochheim, das größte Bevölkerung hat, sollte ein katholisches Pfarrhaus gebaut werden, und die katholische Gemeinde forderie dazu eine Beitragsleistung von der politischen Gemeinde des Ortes, die diese jedoch verweigerte. Nunmehr hat das Gericht erkannt, daß die politische Gemeinde Hochheim das Pfarrhaus auf ihre Kosten zu bauen und die Prozeßkosten zu tragen hat. Die Gemeinde hat sich dem Spruch des Gerichts ohne Widerrede gefügt.

† Lauscha, 12. Dez. Das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen der Familie Eichhorn in Igelshieb, dem eine Flasche mit Essig-Spirit in die Hände gekommen war, hatte wohl unbeachtet, ein größeres Quantum der Flüssigkeit getrunken und ist in Folge dieses Gemisses gestorben.

† Leipzig, 10. Dez. Daß im Kohlenhandel oft genug jämmerlich betrogen wird, weiß jedermann, und wie in Dresden, so hat auch hier der Strafrichter sich mit solchen „ehrlichen Seemannern“ zu befassen, die es gar zu arg getrieben haben. Während sich einer dieser Leute, S. Wolfstein, bereits seit etwa fünf Monaten in Untersuchungshaft befindet, wurde ein gewisser Schlutius heute wegen Betrugs in ca. 100 Fällen zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt.

† Dresden, 9. Dez. Das nachstehende Urtheil des sächsischen Oberlandesgerichts verdient Erwähnung. Ein angetrunkener Vater hatte für sein neugeborenes Kind zwei sehr lächerliche Namen in das Standesamtsregister eintragen lassen. Nach Jahren, als das Kind von Gespielen der Namen wegen stets verhöhnt wurde, kam ihm die Reue, und er verlangte die Eintragung anderer Namen in das Standesamtsregister. Das wurde von der zunächst zuständigen Behörde abgelehnt; das Oberlandesgericht genehmigte jedoch die Venderung und zwar mit folgender Begründung: Der Vater hat durch die Namensgebung die berechtigten Interessen seines Kindes in größlicher Weise verletzt und damit dergestalt gegen die guten Sitten verstoßen, daß dem Rechtsakte der Namensgebung die Wirksamkeit zu verlagern ist. Denn das dem Vater des Kindes zustehende Recht der Namensgebung ist kein unbeschränktes, sondern findet seine naturgemäße Grenze in dem Geleße und den guten Sitten; eine Ueberschreitung der Grenze ist gegeben, wenn der Vater seinem Kinde lächerlich wirkende Vornamen beilegt. Wegen eines solchen Mißbrauch bedarf das Kind, da es sich nicht selber schützen kann, des staatlichen Schutzes. Es hätte also der Standesbeamte die Eintragung der lächerlichen Namen ablehnen sollen. Da dieses nicht geschehen und der Vater die Abänderung selbst beantragt, so ist diesem Antrage auch vom Gerichte zu entsprechen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. Dezember 1897.

** Der kirchliche Verein des Neumarkts veranstaltete am Sonntag in Gemeinschaft mit dem kirchlichen Gesangverein daselbst seinen ersten dieswintertlichen Familienabend. Der Besuch war ein überaus zahlreicher, so daß der Saal des „Augustins“ für die Menge der Anwesenden nicht genügte und viele derselben sich im anstoßenden Zimmer aufhalten mußten. Nach dem Vortrage des gesungenen Liedes „Gott grüße dich“ hieß Herr Pastor Leuchert die Versammelten herzlich willkommen und wies in kurzer Eröffnungsansprache auf die Geschichte und Bedeutung unserer Weihnachtsfeier hin. Auch das übrige Programm, aus Gesängen und Klaviermusik, aus Deklamationen und dramatischen Darbietungen bestehend, trug vorwiegend den

folgten aufeinander die Glückliche Motette für Männerchor „Doch thut euch auf“, die Deklamationen „Dio und Heinrich“ und „Die Hofbede“, Schnyders gemischter Chor „Abendfeier“, ein Terzett aus „Rothschäppchen“ von Abt, der Männerchor „Ehre sei Gott in der Höhe“ von Bortolanis, das dramatische Weihnachtsgebid „Traumbilder“ von Föcking, Winterbergers „Weihnachtsgruß“ für Pianoforte, der gemischte Chor „Die Nacht“ von Schwyder, der Gruber'sche Männerchor „Stille Nacht“ und das dramatische Weihnachtsgebid „Friede auf Erden“ von Selle. Sämmtliche Nummern wurden in trefflicher Weise ausgeführt und erzeugten eine gehobene, weihvolle Stimmung, die dann in dem Schlusschor ausklang: „O du frühliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“.

** Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hat für die vom 16. bis 21. Juni nächsten Jahres vorbereitete große landwirtschaftliche Wanderausstellung in Dresden die Abtheilung Pferde mit Preisen in Höhe von 22 250 Mark ansgetrafft, während sie für Kinder 23 075 Mark zur Verfügung gestellt hat. Die für Kinder zuzulassende Höchstzahl hat für die Dresdener Ausstellung auf 900 beschränkt werden müssen, während in Hamburg 1250, in Stuttgart 1256, in Köln 693 zur Stelle waren. Entsprechend der Lage des Ausstellungsortes ist bei der Abtheilung Kinder wieder ein großes Gewicht auf die „Gebirgs- und Höhenzüge Deutschlands“ gelegt worden, für welche 11 100 Mark Preisgelder gegenüber 9875 Mark für die „Niederungsschläge“ ausgesetzt sind. Allerdings haben gewisse Schläge auch des Niederungsbezuges für die dicht bevölkerten Industriegebiete von Mitteldeutschland eine hohe Bedeutung, und so ist denn allein deren erste Gruppe „Holländer, Ostfriesen und Friesländer (schwarz-bunt)“ mit 4125 Mk. bedacht, das ist sogar noch etwas mehr als im vorigen Jahre in Hamburg. Die Unterabtheilung für „Kinderzugprüfung“ ist mit Preisen reichlicher ausgestattet als sonst und hat eine neue Klasse für Zugbullen erhalten. Im großen und ganzen wird die Dresdener Ausstellung vorwiegend ein recht zutreffendes Bild von den verschiedenen in Deutschland vorkommenden Rinderschlägen darbieten. Aus dem Königreich Sachsen allein ist bereits eine Beschickung mit 200 Stück Rindvieh bestimmt in Aussicht genommen.

** Verloren — oder beschädigt. Ein Dr. B. in Hamburg hatte seiner Frau in vergangenen Sommer in einem Badeort einen eingeschriebenen Brief, der einen 50-Markchein enthielt, gesandt. Der Brief selbst enthielt nur die Worte: „Alles wohl!“ Der Brief kam mit sichtlich Verletzung an, aber der 50-Markchein war gestohlen. B. klagte laut § 10 des Postgesetzes auf 42 M. Schadenersatz und ist erst vom Amtsgericht, jetzt in zweiter Instanz auch vom Landesgericht abgewiesen worden. Beide Instanzen nahmen an, daß hier kein Verlust, sondern eine Beschädigung der Sendung vorliege, da ja der Begleitbrief angekommen sei. Nach § 6 des Postgesetzes leiste die Post nur Ersatz für den Verlust eingeschriebener Sendungen und nur bei Sendungen mit Werthangabe auch für Beschädigungen.

** Für Hausbesitzer dürfte folgende im „Reichsanzeiger“ publizierte Entscheidung wichtig und von Interesse sein. Die durch Polizeiverordnung den Adjacenten auferlegte Verpflichtung zum wiederholten Bestreuen der Bürgersteige bei Frostwetter behufs sofortiger Beseitigung der Glätte legt, nach einem Urtheile des Reichsgerichts, 6. Civilsenats, vom 29. April 1895, dem Hauseigentümer nicht die Verbindlichkeit einer innerwährenden Ueberwachung der gefährlichen Stellen auf, vielmehr genügt eine innerhalb kurzer Fristen wiederholte ordnungsmäßige Bestreuung, und für einen Unfall durch Glätte innerhalb kurzer Zeit nach der geschenehen ordnungsmäßigen Bestreuung der betreffenden Stelle ist der Eigentümer nicht haftbar.

** Das Riesenpferd „Cyklop“, das am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag dieser Woche im Hotel zur goldenen Sonne hier selbst ausgestellt ist, darf als eine Sehenswürdigkeit bezeichnet werden, deren Besichtigung allen Pferdebekennern wie Laien anempfohlen werden kann. Anderwärts hat man für dasselbe das weitgehendste Interesse bekundet; so lesen wir in der Wittenberger Zeitung, daß dort die Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule vollständig, ferner Offiziere, Soldaten, Landleute und selbst Damen zur Besichtigung des Pferdes erschienen sind. Vorausichtlich dürfte dasselbe auch bei uns die gleiche „Zugkraft“ ausüben.

** Ein gefahren hier in den Straßen umherziehender Leierkastenmann wurde wiederholt, so z. B. auf dem Neumarkt und in der Dörbuzstraße, von Dünmächtsanfällen heimgesucht, die jedesmal einen

leidige Menschen halfen dem Kranken, wenn er sich wieder erholt hatte, auf, so daß er seinen Weg fortsetzen konnte.

** In der Papierfabrik „Königsmühle“ erlitten während der gestrigen Nachtschicht drei Arbeiter an den Füßen Brandverletzungen, die ärztliche Behandlung nothwendig machten.

** Bei der Einfahrt eines hochbeladenen Strohsuders in den Hof eines Grundstücks der Bahnhofstraße wurde gestern der eine Thorpfeiler so stark angerempelt, daß der obere Theil desselben herabstürzte, glücklicherweise ohne weiteren Schaden anzurichten.

** Der schon mehrfach genannte jugendliche Arbeiter Z. wurde gestern Mittag dabei abgefaßt, als er aus einem Laden am Markt zwei Bürsten stehlen und mit diesem Raube verschwinden wollte. Der Geschädigte war jedoch schneller als das laubere Fräuleinchen vermutete; derselbe nahm den Spitzduben fest und überlieferte ihn unter dem Jubel der Straßengegend der Polizei. Nicht viel weniger Aufsehen erregte es am letzten Sonnabend Mittag, als ein Polizeivergeant mit dem jugendlichen Arbeiter H. von hier nach dem Stadtbrauhause zog, wo der Patron eine größere Geldsumme, die er an seiner Arbeitsstelle durch gewaltsamen Einbruch rechtswidrig erlangt, verborgen hatte. Das Geld wurde richtig an der bezeichneten Stelle gefunden und konnte dem Bestohlenen zurückgeliefert werden. Die beiden hoffnungsvollen Burschen dürften bald vom Amtsgericht ihre Einladungen erhalten.

(Eingesandt.) „Wer jemals eine Reise thut, der kann auch was erzählen.“ So werden wohl auch die Reisenden, die am Sonntag den um 1/4 1 Uhr von hier nach Halle abgehenden Personenzug benutzten, sagen können. Kurz vor dem Abgang des Zugs drängten sich die Reisenden in ungegähnten Massen vor dem geöffneten Schalter. Wer in aller Seelenruhe das Drängen und Wogen beobachten konnte, mußte sich unwillkürlich fragen: kann der Biletbeamte diesen Ansturm aushalten? Vor dem Schalter selbst festete jede Controle. Von Rechts und Links drängten die Reisenden nach dem Schalter und gerade hierbei zeigte sich das stärkere Geschlecht in seiner ganzen „Stärke“. Es sollte jedoch noch besser kommen. „Was rennt das Volk, was wälzt sich dort? Alles will mit dem Zuge fort.“ Ein wahres Stürmen begann, als der Zug in die Halle eingefahren war. Die Plätze waren im Nu besetzt und die Reisenden, die sich an dem Stürmen nicht mit betheilig hatten, mußten nun von Abtheil zu Abtheil wandern, um zu sehen, ob noch ein Plätzchen frei. Die Abtheilungen waren alle besetzt. Schreiber dieses mußte schließlich froh sein, im letzten Wagen ein Plätzchen zu erhalten, in welchem er sich noch einen Schnupfen holte.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg.

§ Lützen, 10. Dezember. Die Bahnstrecke Lützen-Rippach, die letzte Theilstrecke der Bahnhütte Lindenau-Blagwitz-Rippach-Poserna, wird am 15. Dezember dem öffentlichen Verkehr übergeben werden, nachdem die landespolizeiliche Abnahme erfolgt ist.

§ Quersfurt, 10. Dez. In der Nacht vom letzten Mittwoch zum Donnerstag sind einem hiesigen Handelsmann, welcher Butter und dergl. nach Halle a. S. fuhr, gleich hinter Weidenbach, während der Fahrt vom Wagen 2 Holzwannen voll Butter in Halbfundbücheln gestohlen worden. Die Diebe sind dem Geschirre nachgeschlichen, haben den die Wagenplane besetzenden Strich durchschnitten und den Diebstahl ausgeführt. Der Schaden ist kein geringer, da der eine Behälter 55 Pfund und der andere 33 Pfund gute Butter enthielt. Von den Dieben hat man keine Spur.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 14. Dez. Etwas kälteres, abwechselnd heites und wolfiges, sehr windiges Wetter mit etwas Niederschlag.

Bauern-Verein für Merseburg und Umgegend.

Im kleinen Saale des „Tivoli“ tagte am Sonntag Nachmittag der Bauern-Verein für Merseburg und Umgegend unter seinem Vorsitzenden, Herrn Ortsbesther Förster-Creypan. Derselbe begrüßt die Anwesenden, giebt seiner Freude über die befriedigende Ernte dieses Jahres Ausdruck und bemerkt betr. des Ausfalls der letzten October-Versammlung, daß dies mit Rücksicht auf die zu der Zeit noch sehr nothwendigen Feldarbeiten geschehen sei.

Nachdem der Schriftführer, Herr Lehrer Wildt, das Protokoll der letzten Märzversammlung verlesen, knüpfte der Vorsitzende einige Bemerkungen über die

Kartoffelfäule an. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Kartoffeln in diesem Jahre im Keller so stark an Trockenfäule leiden, daß es geraten ist, die Vorräte möglichst bald einzudampfen und als Viehfutter zu verwenden. Herr Director Dr. Gwallig fügt diesen Messungen hinzu, daß bis jetzt sechs Arten von Kartoffelfäule unterschieden werden und daß er gegenüber der diesjährigen Trockenfäule ebenfalls nur raten könne, die Kartoffeln einzudampfen, und wo dies nicht möglich ist, die Vorräte oft anzulüften und kalt zu lagern.

Der Vorsitzende giebt hierauf die Namen der neu aufgenommenen und die von zwei jüngst verstorbenen Mitgliedern bekannt. Zu Ehren der Abgeschiedenen erheben sich die Anwesenden von ihren Sätzen. Die Vereinsstage für 1898 werden wie folgt festgesetzt: 23. Januar, 20. Februar, 3. März (Stiftungsfest), 20. März, im Juni Wanderversammlung, 13. November, 24. November (Herbstversammlungen), 11. Dezember.

Generalien. Die Landwirtschaftskammer hält am 15. d. M. in Halle eine Verammlung ab, bei welcher der Verein durch Delegirte vertreten sein wird. — Der Vorsitzende macht auf die von der Landwirtschaftskammer zu vergebenden Subventionen aufmerksam und regt zu deren Benutzung an. Solche werden gezahlt zur Unterstützung der Vieh- und Geflügelzucht, für Veranstaltung von Saatkonkurrenzen, für Anbauversuche, Musterdemonstrationen, Ausbildung von Obstbauwärtern, Anschaffung von Gerätschaften, Prämierung von Dienstboten, Produktions-Ausstellungen u. — Die Haushaltungsschule zu Nebra hat ihr Statut nebst Schulprogramm eingeleitet. — Die landwirtschaftliche Vertretung des Kreises Merseburg hat am 27. November d. J. hierelbst eine Sitzung abgehalten, über welche der Vorsitzende Bericht erstattet. Seitens der Landwirtschaftskammer sind die Kreisvertretungen angefordert worden, eine bestimmte Anzahl Landwirtschafts ihres Bezirks zu veranlassen, Untersuchungen ihrer Acker auf Kalkgehalt und Mergel vorzunehmen. Der hierzu nöthige Sachverständige wird von der Landwirtschaftskammer gestellt. Es melden sich zu solchen Untersuchungen Landwirthe aus Meichen, Göhlisch, Köpen, Milsau, Creppau, Trebnitz, Benna, Aylendorf und Merseburg. Ferner ist die Kreisvertretung beauftragt, Feldkonkurrenzen anzuregen, über die Hinlänglichkeit der jetzigen Preisnotirungen für Getreide u. Nachfrage zu halten und die Schweinezucht durch Einrichtung von Oberstationen zu fördern. — Der Vorsitzende weist noch auf einen im Novemberheft der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen enthaltenen Artikel von Director Schulz-Seef hin, nach welchem es gelungen ist, den Hederich und Ackerseifen, zwei sehr löstliche Unkräuter, durch Bespritzung mit einer 15 procentigen Eisenvitriol-Lösung, ohne dem Getreide Schaden zuzufügen, vollständig zu vernichten. Mit diesem Mittel werden im nächsten Frühjahr voraussichtlich auch hier größere Versuche gemacht.

Warum müssen wir unseren Aedern Kalk zuführen? Ref. Herr Director Dr. Gwallig führt etwa Folgendes aus: Das Verfahren der Kalkdüngung ist nicht neu und schon früher viel angewendet worden. Kalk ist der Anarchist des Bodens, der die übrigen Düngstoffe mobil erhält. Leider sind die meisten Acker in Folge der heutigen intensiven Wirtschaft kalkarm, so daß eine Zufuhr von Kalk nöthig ist. Von unsern Bodenfrüchten entziehen die Kohlarten dem Boden den meisten Kalk; am wenigsten verbraucht denselben das Weizenheu. Aber nicht allein unsere Kulturpflanzen verzehren den Kalkgehalt des Bodens, ein großer Theil desselben verfliehet auch in den Untergrund und so geht auch beim Düngen mit Kalk etwa die Hälfte dieses Stoffes für den Landwirth nutzlos verloren. Kalk kann auch in Form von Mergel auf den Acker gebracht werden, doch empfiehlt sich in armen Böden entschieden der Stillschluff, da hierdurch die physikalische Verbesserung des Bodens mit Sicherheit erzielt wird. Voraussetzung ist jedoch bei allen Stalldüngungsversuchen, daß die Wasserverhältnisse des Aeders geregelt sind, d. h. daß die Fläche nicht naßer, jaurer Boden ist. Die günstige Wirkung der Kalkdüngung beruht hauptsächlich auf der Bindung derjenigen Säuren, welche den Pflanzenwurzeln schädlich sind, auf dem Einfluß der Kohlensäure auf die Pflanzen und auf der durch den Kalk herbeigeführten Umänderung des Ammoniak in Salpetersäure bei der Durchlüftung des Bodens. Vor den in den Handel gebrachten billigen Düngsalzen, die meist nur aus Kalksalze bestehen, ist zu warnen, da sie trotz ihrer scheinbaren Billigkeit viel zu theuer sind. Die Düngung mit Kalk muß in der Weise vollzogen werden, daß der gekramte Kalk in kleinen Haufen auf dem Acker vertheilt, mit Erde bedeckt und nach einigen Tagen gestreut und untergepflügt wird. Bekommen die Kalkhaufen Regen, so geht ein großer Theil des werthvollsten Bestandtheils, des Calciumoxyds, verloren. Aedern streift noch das vielgelübte

Kalken mittelst Scheibeschlamm aus Zuckerrüben und schließt damit seinen beifällig aufgenommenen Vortrag. — In der sich anschließenden Discussion wird bestätigt, daß die Kalkdüngung eine alte Praxis ist, doch wird auch zur Vorsicht gerathen, da zu viel Kalk schädlich wirkt. Wo Saanerampfer und Kamille wächst, ist Kalkarmuth im Boden, guter Kleeerwuchs ist dagegen ein Zeichen von Kalcreichthum. Herr Dr. Gwallig weist noch auf die Thonashäute hin, die sich als phosphorsäure- und kalkhaltiges Düngemittel bewährt hat.

Damit ist die Tagesordnung des Bauernvereins erschöpft und es folgt nun noch eine kurze Berathung der hiesigen Obstbansectoren unter dem Vorsitz des Herrn Rentier Leichmann. Es handelt sich hierbei um den Anschluß der Section an den Centralverein, der zahlreiche Vorteile bietet und deshalb beschlossen wird, um die Anschaffung der Obsteinheimer Zeitschrift für Obstbau, von der für jedes Dorf, wo Mitglieder wohnen, ein Exemplar bestellt werden soll und die Ausbildung eines Mannes als Obstbauwärter, der auf Vereinskosten nach Diemts geschickt werden mißt. Hinlänglich des letzteren Punktes wird dem Vorsitzenden überlassen, eine geeignete Persönlichkeit auszuwählen. Die Herren Förster und Glas befürworten hauptsächlich eine richtige Pflege und Düngung der Obstbäume, die sich dafür sehr dankbar erweisen. Damit schließt die Sitzung.

Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 10. Dez. Eine schlechterfundene Räubergeschichte verurtheilt der unter Schöpfungsbildung 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Eisenberger aus Leipzig dem Richtercollegium des hiesigen Landgerichts aufzulösen. Das nette Verbrechen am 30. April von seinem Lehrherrn, dem Inhaber eines hiesigen Baumaterialienhandels mit mehreren Wadlern im Verbotstrafe von 1022 M. 2 Pf. zu einem hiesigen Richter gefickt, um die Kesseln dieses Raubers zu lösen. Nachdem war ihm noch vom dem Richter 130 M. barres Geld zur Vorführung an seinen Lehrherrn übergeben worden. Als E. am Abend nicht nach Hause zurückgekehrt war, meldete der Prinzipal den Vorkall bei der Polizeibehörde. Diese fanderte auf den Hinlänglich und es gelang ihr auch bald darauf, seiner habhaft zu werden. Von den 1322 M. 20 Pfennige war allerdings nichts mehr vorhanden, es fehlte auch jede Spur, wo das Geld hingekommen sein könnte. Sowohl in der Voruntersuchung als auch in der geführten Hauptverhandlung verhielt sich der ungerechte Verbrecher, er ist, nachdem er die Gelder in Empfang genommen hätte, ins Cafe Barock gegangen. Hier ist er mit drei jungen Leuten zusammengekommen. Unter diesen habe sich auch einer Namens „Schmidt“ befunden. Dieser habe den Vorkall gemacht, gemeinsam ins Ausland zu gehen. Er wäre mit diesem abenteuerlichen Plan sofort einverstanden gewesen und habe die 1322 M. mit seinen drei Kesselfährten brüderlich getheilt. Auf seinen Theil wären 330 Mark gekommen. Dieses Geld habe er zur Anschaffung von Reiseutensilien verausgabt. Merkwürdigerweise wußte der Angeklagte weder die Namen der Leuten außer demjenigen des angeblichen „Schmidt“, noch wo sie geblieben sind. Die in dieser Weise angelegten Verhörungen haben auch nicht den geringsten Erfolg gehabt, jedoch es klar auf der Hand liegt, daß das abenteuerliche Verbrechen das höchst wunderbare Kündige Wachen aus der Haft geflohen hat. Nummer hat der Angeklagte sechs Monate Zeit, über seine leistungsfähige That nachzudenken.

Bermischtes.

(Eine Hochzeitsfeier), bei der es Feibel nach Noten gab, und die vollständig auf der Sanitätskade endete, hat in der Vergangenheit in Berlin stattgefunden. Es waren insgesamt 11 Personen, welche alle mehr oder weniger schlimme Wunden an Kopf und Armen aufzuweisen hatten und die Hilfe der Sanitätskade in Anspruch nehmen mußten. Gegen Schluß des Hochzeitsfestes kam es zwischen dem Bräutigam, Fischer F., als Gastgeber, und der Schwiegermutter wegen Auszahlung der Mitgift zu Streitigkeiten, und als diese gelaufen erklärte: „Geld ist nicht! Geirath ist kein Herdein, Mensch mach du die Dogen auf!“ artete das Wortgefecht zu argen Händlichkeiten aus, woran sich dann auch die übrigen Gäste beteiligten. Schließlich war der Spielplatz so toll geworden, daß die durch den eusteligen Mann aus dem Schalle geflohen Nachbarschaft die Polizei herbeirufen mußte, der es mit vieler Mühe gelang, die Hochzeitskade zu beenden. Am schlußlichen ist das neunterwähnte junge Paar geflohen, in dessen Wohnung die Hochzeit „gefeiert“ wurde. Die Möbel und das Geschir sind gänzlich demolirt.

(42 Menschen gerettet) hat, wie seiner Zeit mitgetheilt, Dr. Josef Wals in Reichenberg in Nordböhmen. Das Wiener Unheilthat meldet: Der Kaiser hat dem Staatsanwalts-Schiffmann Dr. Josef Wals in Reichenberg in Anerkennung der anlässlich des heurigen Hochwasser im Anstalt mit Entschlossenheit und Aufopferung bewirkten Rettung mehrerer Menschen das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen. Die hohe Auszeichnung, die Herrn Dr. Wals zu Theil wurde, ist die Anerkennung einer That, wie sie aufopferungslos nicht gedacht werden kann. Die letzte Hochwasserflutwelle hat in ganz Nordböhmen einen unermesslichen, nach Millionen zählenden Schaden anrichtet. Besonders arg hauste das Hochwasser in dem industriereichen Katharinenbergthale und im Anstalt. Derselbst Thranenanlagen waren in einem einstufigen, steinernen Gange, welches bereits zu Hälfte eingestürzt war, sämtliche Bewohner desselben — 42 an der Zahl — zurückgeblieben, und man befürchtete jeden Augenblick den vollständigen Zusammenbruch des Gebäudes. Da war es Dr. Wals, der das Rettungswort unternahm. Er stellte sich mittels zweier Balken an die von 7 Feuerwehrrudern und noch etwa 30 Zuschauern vom Ufer aus gehalten wurden, und behufte sich einen Weg durch den rasenden Strom. Einzelnen trug der edle Retter die Leute auf eine von angesehnen Holzstücken und Steinen gebildete Insel und dann ins Land.

(Der Liebhaber der Georginen.) Einer der ersten Kenner der Georginen-Kultur in Deutschland ist zu Teterow i. M. in dem ehemaligen Cantor Müllers geblieben. Der alte Herr, der ein Alter von 93 Jahren erreichte, hat sein Amt als Cantor dort 52 Jahre verwaltet und war seit 12 Jahren pensionirt. Seine ganze freie Zeit widmete er seinen Gärtchen und insbesondere die Georginen-Liebe betrieb er mit größtem Erfolge, indem er immer neue Sorten und Farben in den Handel brachte. Seine Georginenkulturen waren sehr begehrt, nicht nur in Deutschland und nach ganz Europa, ja bis nach Amerika und Japan hat er seine neuen Sorten versandt. Was hat er für Preise auf Blumenausstellungen davongetragen für Meißengeorginen, Altputer und Georginen eigener Zucht. Was zuletzt blieb ihm bei außerordentlicher Mäßigkeit seine Freunde an seinen Gärtchen. Derselbe Todesanfall ist er nach kurzer Krankheit entschlafen.

(Ermittelte Eisenbahnräuber.) Der Arbeiter des im Eisenbahngange Turin-Mailand verkehrenden Raabberalles, ein mit Dienstboten reichender Eisenbahnarbeiter der Mittelmeerküste, wurde gefangen in Mailand verhaftet. Der Kriminalrichter Calogno, das Opfer des Ueberfalles, reiste bittet Klasse; er erhielt vierzehn Messerschläge, befindet sich aber außer Lebensgefahr.

(Anschreitungen in Sudafest.) Während einer im Reichstage eingebrachten Vorlage, welche des Verhältnisses der landwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeitgeber behandelte, fanden am Sonntag hier Arbeiterdemonstrationen statt, an denen sich zwei bis dreitausend Arbeiter beteiligten. Man rief, Nieder der Arbeiterminister Daranyi! 68 Personen wurden verhaftet, jedoch bis auf 12 wieder freigelassen.

(Die Mutter des Präsidenten) Mac Antley ist gestorben.

(Der Menschenextrakt.) Bei einer Entladung auf dem Lago maggiore küppte ein Boot mit fünf Passagieren; drei erkrankten, darunter der bekannte Kaiserlicher Notar Dr. Janini.

(Eisenbahnunglück.) Bei Ragny bei Tarnopol entgleiste ein Waggon; 14 Waggonen wurden zertrümmert.

(Ein Kurort unter dem Hammer.) Das Bad Schwarzbach mit Schwarzbachthal im Meißengebirge ist am Freitag in der Subhastation von dem hiesigen Richter S. Kleinmann für den Preis von 50 000 M. erworben worden. Der letzte Besitzer hatte seiner Zeit 135 000 Mark dafür bezahlt und in letzter Zeit noch Sechshunderttausend verloren.

(Der furchtbare Wieselsturm) auf der Insel Lyde, wober 3. berichtet wurde, daß laut sieben einseitigen brüchigen Meldungen über 2000 Menschen das Leben gelost.

(Eine verheißungsvolle Nachricht für den genannten Weinbau) kommt aus Paris. Derselbe theilt Dubois in der letzten Sitzung der Pariser Academie der Wissenschaften mit, daß mehrere Mittheilungen gefunden habe, der auf verschiedene Weisenarten und besonders auf die berüchtigte Reblaus tödtlich wirde. Der praktische Nutzen dieser Entdeckung bleibt natürlich abzuwarten, jedenfalls kann er höchst bedeutung haben.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Unter den von dem Prälaten Knapp herausgegebenen Werken nahm der nach ihm benannte **Knappkalender** eine hervorragende Stelle ein, und deshalb trug Knapp schon bei Lebzeiten dafür Sorge, daß mit seinem Tode dieser Kalender nicht zu erlöschen aufhöre, sondern in seinem Geiste und Sinn fortgesetzt werde. Auf seinen Wunsch übernahm sein langjähriger Schwager, der jetzige Leiter der von ihm gegründeten Anstalt, Herr Prior Fr. Bonif. Keil, die Leitung, und der vorliegende heben erschienene 8. Jahrgang des Knappkalenders (Klempen, 30. Heftliche Ausgabe, Preis 50 Pf.) läßt erkennen, mit wie festerem Blicke Knapp die eminente Befähigung seines Nachfolgers für die Popularisierung seiner Heilmethode herausgefunden hat. Der neue Jahrgang des Knappkalenders enthält aus der Feder seines jetzigen Herausgebers eine Reihe vorzüglicher Abhandlungen über naturgemäße Behandlung und Heilung vielerbreiteter Krankheiten, speziell Infectionen, und Kinder-Krankheiten, Diphteritis, Rachitis, Scrophulose, Beschreibung mehrerer Heilpflanzen usw. und steht daher an Originalität und Vollständigkeit des Inhaltes nicht im geringsten hinter seinen Vorgänger zurück. Es ist daher wohl kaum zu bezweifeln, daß die bisherigen Freunde und Anhänger des Knappkalenders dem liebgewonnenen Helfer und Berather in Kranken und gefunden Tagen nicht nur treu bleiben, sondern denselben auch neue Anhänger zuführen.

Kurze Nachrichten.

Anger, 13. Dez. (S. T. B.) Am vergangenem Sonntagend sind hier Straßentumulte vorgekommen, an welchen Studenten und Arbeiter theilnahmen. Die Polizei mußte einschreiten, mehrere Studenten und Polizisten wurden verwundet.

Prag, 13. Dez. (S. T. B.) Gestern fanden hier wieder einzelne Demonstrationen statt, weshalb das deutsche Theater und andere öffentliche deutsche Gebäude scharf bewacht werden. Es wurden einige zwanzig Verhaftungen vorgenommen.

Stroh-Preis.

Halle, 11. Dez. Bericht über Stroh und Heu mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Vagelstroh (Handbruch) 1.30 M., Malz-Vagelstroh 1.50 M., Weizenheu hiesiges oder Thüringer beste Qualitäten, 1.00 M., fremde, minderwertige Sorten 2.50 M.; Kleehener erster Schnitt, beste Sorten, 3.00 M., minderwertige Sorten 2.50 bis 1.50 M.; Torfstreu in 200 Str.-Abgaben frei Bahn hier 1.10 M., in einzelnen Ballen ab Rager hier 1.50 M.

Reklamethell.

Hennoberg-Selde nur acht, wenn direkt ab meinen Garbitten bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18.65 v. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Wirth umgehend. G. Hennoberg's Seiden-Fabrik (K. u. f. Hoff), Zülchow.

Anzeigen.

zur diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Getauft: Käthe Marie Magdalena, T. des Feldmeisters und Probiananten-Virantzen Werl. — Beerdigt: die zweite T. des General-Directions- und Kassenführers Mann.

Stadt. Getauft: Helene Hedwig, T. des Wärrers Schreyer; Anna Emilie, T. d. Hofraths Dirmann; Minna Margarethe, T. des Schlagschmieds Rahl; Gustav Paul, S. des Handarb. Langend. — Beerdigt: die T. des verlorb. Handarb. Herrmann; der Baunnternehmer Karl Hirschfeld; der j. S. des Gausseer-Aufsehers Krehahn.

Donnerstag Abend 7 Uhr Abendsgottesdienst. Pastor Werler.
Neumarkt. Getauft: Ernst Paul, S. des Formers Böhme; Franz Paul, S. des Handarb. Schürmann; Minna Julie, S. des Fabrikarb. Hindemitt. — Beerdigt: der jüngste S. des Fleischer's Nahe; der j. S. des Fabrikarb. Hering; der Wagnermeister Jäger; ein todtgeb. S.

Wienburg. Gekrannt: der Wärdem. Karl Friedrich Gustav Jögler mit Frau Auguste Friederike Marie geb. Böhm; der Schneidermeister Andreas Christoph Heinrich Brner mit Frau Amalie Emilie Minna geb. Schöpfer. — Beerdigt: der Kaufmann Sieber; die T. des Handarbeiters Pierig.

Donnerstag den 16. d. M., abends 8 Uhr Jungfrauen-Verein.

Sonntag Morgen 7 1/2 Uhr wird nach schwerem Leiden unser innigst geliebter

Curt
im Alter von 1 Jahr 10 Monaten, was mit der Bitte um stillen Beileid angezeigt die tieftrauernde Familie Koblenz, Tschisch, den 13. Dez. 1897. Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittag 10 Uhr statt.

Todesanzeige.
Sonntag Nachmittag 1/2 Uhr wird pflöcht und inermartet unser lieber kleiner **Hermann** im Alter von 1 Jahr 2 Monaten, was mit der Bitte um stillen Beileid anzeigen **Geinrich Weverenz und Frau.**

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem schweren Verluste unseres theuren Entschlafenen, des Guteseligen **Friedrich Boyer.** sagen Allen ihren tiefem Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Creppan und Wersburg, den 13. Dez. 1897.

Civilstandsregister der Stadt Wersburg vom 6. bis 12. Dezember 1897.
Eheschließungen: der Wärdem. Karl Friedrich Gustav Jögler mit Auguste Friederike Marie Böhm, Georgstraße 5; der Schneidermeister Andreas Christoph Heinrich Brner mit Amalie Emilie Minna Schöpfer in Günsleben.

Geboren: dem Handarbeiter Minna eine T., Neumarkt 54; dem Fabrikarbeiter Hermann eine T., Ruzger 7; dem Handarbeiter Joseph ein S., Wagnersgasse 6; dem Ritzmeister v. Holz ein S., Oberaltenburg 3; dem Dreher Gustav ein S., Mühlberg 3; dem Gehilfen Ritter eine T., Brauhausstraße 7; dem Dreher Kaut ein S., Markt 9; dem Formier Künzel eine T., Strißberg 25; dem Formier Schämichen eine T., Neumarkt 12; dem Handarbeiter Dornad eine T., Brauhausstraße 4; ein unebel. S.; dem Geschäftsführer Warden eine T., Breitestr. 11; dem Kaufmann Lobos ein S., Markt 34; dem Kaufmann Goldstein eine T., Sand 7; dem Fabrikarbeiter Ritter eine T., Langhäuser 21 1/2; dem Handarbeiter Knopf ein S., Oberaltenburg 18; dem Handarbeiter Peter eine T., Strißberg 23; dem Schneider Pösel eine T., Sand 1; ein unebel. S.; dem Formier Mäher ein S., Neumarkt 29; dem Schneider Zwanziger ein S., Tiefen Keller 3.
Gestorben: des verlorb. Handarbeiters Hermann T., 2 M., Sand 22; des Fleischer's Nahe S., j. S., Neumarkt 36; der Kaufmann Sieber, 22 J., Pölsche Str. 17; der Bauunternehmer Hirschfeld, 64 J., Wenzelstr. 11; des Fabrikarbeiters Hering T., j. S., Neumarkt 53; des Wagnersmeister's Wagnmann T., j. S., Langhäuser Str. 26; der Wärdem. Jäger, 27 J., Dammstr. 49; ein unebel. S., j. S., des Gausseer-Aufsehers Krehahn S., j. S., des Gausseer's Keim; des Fabrikarbeiters Hoyer todtgeb. S., Krautstr. 5; des Handarbeiters Pierig T., 4 J., Oberaltenburg 19.

Amelliches.
Bekanntmachung.
Aus Anlaß des Abnehmens der Maul- und Klauenseuche unter den Kühen des Ritterguts wädrichs Richtis zu Oberhausen wird für

den Gemeinde- und Gutsbezirk Oberhausen bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:
1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Drifchast über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
2. die Benutzung des Rindviehs auf dieser Drifchast zum Viehen außerhalb der Feldmarksgrenzen
wird verboten.
Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichs Viehsteuergesetzes vom 23. Juni 1890, l. Mat 1894 mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.
Wersburg, den 10. Dezember 1897.
Der königliche Landrath.
Graf d' Haußonville.

Königlich Preussische Lotterie.
Zur gegenwärtigen 198. Lotterie sind noch 1/4 Abtheilung a 11 M. u. haben.
Der königliche Lotterie-Einnehmer.
Schroder.

Zwangversteigerung!
Dienstag den 14. Dezember d. vor- mittags 9 1/2 Uhr, werde ich in Wöllan
1 Aaßen. 1 Akerwagen, 1 Schiebkarre, 1 Achtkasten, 1 Hobelbank, 1 Pferdejaum, 1 Ledentisch, 1 Tafelwanne, 1 Särbynt, 1 Sopha, Kleider- schrank, Tische, Stühle, 2 Kommoden, 2 Koffer, 1 Regulator, Bilder, Tassen, Kammern, Zeller, Gläser, Schüssel, Messer, Gabeln, 1 Stuhl, Küchenschränke n. Behälz, sowie 1 Biere, 12 Säuer und 1 Saun
öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Sammelort: in der Gaspwirthschaft zu Wöllan.
Wersburg, den 11. Dezember 1897.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Die für heute anberaumte **Versteigerung eines Pianinos** findet **nicht** statt.
M. Möllnitz

Dienstag den 14. Dezember, vormittags 11 Uhr, versteigere ich im **Casino** ein **saß neues Waarenregal** mit Rückwand, 2 Mtr. breit, 2,75 Mtr. hoch, 0,73 Mtr. tief, auch passend für Restaurations- als Buffetregal und leicht zu einem Glas- schrank einrichtbar.
M. Möllnitz.

Mittwoch den 15. Dezbr. a.o., vormittags 9 Uhr, versteigere ich im **Casino**: **Spielwaaren, Posamenten, Schürzen, Kindermäntel, Herrenmützen, Wascheisere.** Gegenstände zur Mitversteigerung werden angenommen.
M. Möllnitz.

Freitag den 17. Dezbr., vormittags 11 Uhr, versteigere ich im **Casino** einen **eleganten Ofen** **Dauerbrenner (Bullat Nr. 1)** vermischt
passend für Geschäftslöth, Restaurants, Salons etc.
M. Möllnitz.

Spielzeug: 1 Caroussel, Russ. Luft-Schudel, für Kinder als Weihnachtsgeschenk passend, ist preiswerth zu verkaufen
Nordstr. 11

Ein zweiräder. Wagen zum Fleischbierfahren oder für Gärtner etc. passend, fast neu, ist zu verkaufen. Näheres **Johannstraße 10, 1 Treppe links.**

1 großes Schaufelpferd ist preiswerth zu verkaufen
Oelgrube 2,

Sehr empfehlenswertes Geschenk für Frauen und Mädchen:
Große Ausgabe: vierteljährlich 80 Bfg.
Die Arbeitsstube
Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Bfg.
Zufuhr für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Original- Mustern für Carwashkerei, Application, Plattstick, Filz-Strümpfe und Häkelnarbeiten, sowie zahlreichen farbigen Vorlagen für Häkeln, Filz-, Filz- gran-, Klöppel-, Strick- und Stickarbeiten etc. etc.
Monatlich ein Heft mit reich illustrierten Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten, sorgfältigen Designskizzen und einer Unterhaltungsbeilage.
Die Arbeitsstube bietet auch Wärrern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Pflätern und Schülern den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile aus dem Abwesenheitsreise.
„Es gereicht mir zum größten Vergnügen, öffentlich mitzutheilen, daß ich „Die Arbeitsstube“ als eine der besten Zeitschriften ansehe, die weder auf dem Fische einer Lehrerin, noch einer Familienmutter fehlen sollte. Ich halte dieselbe seit dem Jahre 1879 und fand darin stets schöne, praktische Arbeiten dargestellt und immer so viele, daß die kleinsten wie die Erwachsenen nur zu wählen brauchen, um zu jeder Gelegenheit passende Geschenke zu finden.“ — Daher trage ich stets die „Arbeitsstube“ meinen Bekannten aufs Warme anzupfehlen.“ **Jenny Richter.**

„Mit Freuden spreche ich Ihnen die gebührende Anerkennung aus. So gebiengere, geschmackvolle, dabei leicht auszuführende Arbeiten bringt keine andere Zeitschrift. Möge unter Viebling **Konstanze (Sulowina).**

„Befellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung von **D. de Sogge** in **Wiesbad** entgegen. Gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

immer weitere Verbreitung finden.“ **Oberhofma. Marie Schubert.**
„Die Arbeitsstube ist mir die liebste von allen anderen derzeitigen Blättern, weil sie schöne, gebiengere Sachen mit guter, leichtfaßlicher Anleitung zum Nacharbeiten enthält. Ich möchte die Arbeitsstube nie missen.“ **Frau A. von der Wenge.**

„Die Arbeitsstube bietet bei billigstem Preise eine solche Menge von praktischen d. h. wirklich leicht auszuführenden, geschmackvollen Mustern, die besonders gut sich für den Arbeitsunterricht verwenden lassen, daß ich nicht ansehe, die- selbe allen Arbeitslehrerinnen bestens zu empfehlen.“ **Karoline Driegel, Arbeitslehrerin. Münsberg.**

Auktion.
Mittwoch den 15. d. M., von vormittags 9 Uhr an, werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“, **Strasse 9**, einen **Posten Kinder- und Damenmäntel, Kleiderstoffe, Rattune Tücher,**

ferner: eine große Partie Spielwaaren u. dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Wersburg, den 13. Dez. 1897.
Fried. M. Kuntz.

Donnerstag den 16. Dezember, nachmittags 4 Uhr, versteigere ich im **Casino** zu **Ballendorf des Nebansgen Erbes** gehörende, in **Preßiger Flur Plan 28** belegene **12 Morgen Feld** in parzellen von 2 Morgen.
M. Möllnitz.

Holzverkauf.
2-3000 Festmeter Kieferne und Nichteene Schachthölzer von 10 bis 19 cm Nutenstärke offerirt
C. Richter, Neustädtel bei Schneberg.

Ein **Kuh** mit dem Kalbe steht zu verkaufen
Röhren Nr. 28.

Ein **Läuferhwein** zu verkaufen
große **Mitterstraße 11.**

Ein noch gut erhaltenes **tafelbörmiges Klavier** ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen
Güterstraße 5.

Ein **Kapital** von 80-12000 Mark als 1. Stelle auf Land per 1. Jan. 1898 zu leihen gesucht. Off. u. Kapital an die Exped. d. Bl. zu richten.

Herrschafft. Parterrewohnung mit Vorgarten, 4-5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. Juli oder 1. April 1898 **Weissenfelder Straße 9** zu beziehen.

Ein Wohnung wird zum 1. Januar von jungen Leuten zu mieten gesucht. Verlangter Ober- oder Unterkunz. (Ca. 150 M.) Offerten unter **H** an die Exped. d. Bl.

Wöbl. Stube
sofort zu vermieten **Schmalestr. 5.**
Ein Parterre-Logis (Hinterhaus) Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und zum 1. April bezugsbar **große Mitterstraße 4.**

Ein geeigneter Raum als Werkstätt wird bald zu mieten gesucht. Off. unter „**Werkstattangebot**“ bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Suche zum April 1898 ein kleines Logis, Stube, 1-2 Kammern, Küche und Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **C 77** in der Exped. d. Bl. erb.

Nüchlige anständige Leute mit einem Kind suchen per ersten April 1898 ein Logis im Preise von 40-50 Thlr. Off. unter **A 1** in der Exped. d. Bl. niederzul.

Kleine Wohnung wird in oder Nähe der Altendurg zu mieten gesucht. Offerten unter **D 7** in der Exped. d. Bl. erb.

Frische Austern
hochfeinsten **Beluga-Caviar** echte **Strassburger Gänseleber-Paketen**

Nügnwalder Gänsebrüste Gänseleber-Trüffelwurst fließend feiten ger. Rheinfachs russischen Salat u. Koalbeef hochstfn. conseruirten Hummer junge sehr feiste Fasanen junge Perlhühner vierländer Gänse u. Enten frisches Rehwild
empfehl **C. L. Zimmermann.**

Damen! Schnelle und sichere Hilfe in allen direkten Angelegenheiten (Beriod. Etdung. etc.) bietet die neueste Brochüre: „**Gehelme Witte.**“ Helmhens Verlag, Berlin SW. 61.

Feine Getreide-Preßhese von **unverdorbenen Gähkrast, Reiss** selbst aus der Presse empfohlen
zur **Seibäderei**
die **Felsenhandlung** von **H. Trobitzsch,** Schmalestraße 21.

Emaile-Waaren in großer Auswahl offeriren billigst **Gebr. Wiegand.**

Fertig gestickte
Weihnachts-Präsente
in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen.
Theod. Lühr Nachf., Halle a. S.,
Leipzigerstr. 26.

Loofab-, Rößhaar-, Kork-,
Sitz- u. Stroh-Ginlegeohlen,
Aufnähsöhlen von besten schwarzen und weißen
Sohlenfüß, Basellniederdrucke und bestes
Sachtleiderrett empfiehlt die Lederhandlung
von **Max Plaut,**
Kleine Ritterstraße 13.

Zur Anfertigung von
Puppenperücken,
sowie Toupetts, Zöpfen etc.
empfehl ich
A. H. Mischur,
Feisen, Markt 13.

Neue französische Wallnüsse
Para- u. sicilianer Nüsse
feinste gelesene süße Mandeln
Sultanin-Rosinen, Corinthen
Citronat u. Orangat
Citronen, Mandarin-Datteln
Feigen, Bananen u. russische
Dessert-Marmelade
empfehl ich

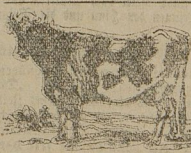
C. L. Zimmermann.
Dauerhafte selbstgefertigte
Schulränzel
empfehl ich
E. Zahn, Sattlermstr.,
Schmalestraße 15.

Zur **Feinbäckerei**
empfehle
Allereinste Süßrahm-Margarine
aus der Fabrik v. A. L. Mohr,
Altona-Bahrenfeld.
Marke F. F. geschäftlich geschützt à Pfd.
nur 70 Pf. billiger und vollständiger Ersatz
für feine Möllers-Butter. II. Sorte eben-
falls mit Süßrahm gearbeitet, hochfein im
Geschmack und Aroma à Pfd. nur 60 Pf.,
geringere Sorten à Pfd. 50 und 40 Pf.,
allerfeinste Schmelzmargarine à Pfd.
80 Pf., sämtliche Waaren stets frisch im
Spezial-Geschäft
von Fabrikaten aus der Fabrik
von A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld.
Inhaber:

Alfred Bauer,
Merseburg, II. Ritterstraße 6 a.
Auf Wunsch wird sämtliche Waare frei
ins Haus geliefert. Margarine in Stein-
büchsen.

Zu **Weihnachtseinkäufen**
empfehl ich
hochfeine
Parfümerien u.
Toilette-Seifen
aus der Fabrik von C. H. Oehmig-
Weidlich, Jcth.
Auguste Berger,
Gothardstraße 18,
Seifen- u. Parfümerie-Gdsg.

Wirklicher
Weinsprit
ist geruchlos. Wer aus
Mellinghoff's Cognac-Glänz einen guten
Cognac erhalten will, verwende nur besten
Weinsprit von 36 Prozent. **Dr. Melling-**
hoff's Cognac-Glänz erhält man in Origin-
packungen zu 75 Pf. in Weinberg- bei
Wochenhändler F. Curtze, Eich-Weidlich.



Ein großer Transport
Kühe mit Kälbern, sowie
tragende Kühe u. Färsen
sehen vom Mittwoch den 15. d. M.
ab sehr preiswerth im „Gasthof zur
grünen Linde“ zum Verkauf.
Emil Rottkowsky.

Weihnachts-Ausverkauf
von Holz-Galanteriewaaren.
Kaufstische Handuhthalter
Kaufservice Garderobehalter
Cigaretenkasten Kammkästen
Nähkästen Toilettenkästen
Schirmständer Chatullen.
Servicebretter!
Bedeutend zurückgesetzte Preise!
L. Daumann, Burgstraße 23.

Weihnachtsgeschenke
in größter Auswahl
und zu sehr billigen Preisen empfehl ich
August Perl, Gutenbergplan 2.

Werkstätte f. Ausstattungen, Möbel- u. Banarbeiten.
Gute
reelle Bedienung.
Beste Arbeit.
Billige Preise.
Bequeme
Zahlungsbedingungen.
Max Jetchke,
Tischlermeister.
15. Johannisstrasse 15.

Zur **Feinbäckerei**
empfehle
ff. Weizenmehl
von vorzüglichster Backfähigkeit zum billigsten
Tagespreis, sowie alle Sorten Backwaaren wie:
Kostken, Sultaninen, Corinthen,
Mandeln, Süßrahm-Margarine
in besten Qualitäten und billigsten Preisen.

A. Speiser,
Brühl u. Windbergstraße.
Wildlederne Hosen,
schwerste Arbeiter-Lederhosen,
Gummihosenträger
empfehl ich die Lederhandlung von
Max Plaut, kleine Ritterstraße 13.

Stauenerregend, einzig dastehend.
Die grösste Schenkwürdigkeit
der Gegenwart.
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag,
den 14, 15, und 16. Dezember, von
9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends im
Hotel zur goldenen Sonne.

Cyklop, das kolossale
Riesensperd,
das größte lebende Pferd der Welt.
Cyklop wurde von den Mergüßten und
höchsten Herrschaften beschäftigt, u. A. von
Prinz Leopold von Preußen, Herzog Günther
von Schleswig-Holstein, Kaiserlichen Oberstall-
meister Graf von Wedel, Hing-Hing-Tschang,
Niederling von China. In der Berliner Ge-
werbe-Ausstellung wurde es von mehr als
200.000 Personen in Augenschein genommen.
Eintritt à Person 15, Militär und
Kinder 10 Pf. Um gültigen Besuch bietet
Der Besitzer.

ff. Citronat,
ff. Orangent,
Vanillenzucker,
Vanillin,
Orangenzwasser,
Rosenwasser,
Citronenöl,
Gewürze

bei
Oscar Leberl,
Drogenhandlung,
Burgstraße 16.

Serberge zur Heimath.
Um den Wanderern zu Weihnachten eine
Freude in der Herberge bereiten zu können,
bieten wir, **alte getragene Herrenschäfen:**
Anzüge, Stiefeln, Strümpfe, Hüte, Unterzeug
u. s. w. an den Kasenater & in ne abzugeben,
oder von denselben abholen zu lassen. Auch
Geldgaben sind willkommen.
Wer zu Weihnachten ein eigenes Heim
hat, denke der Wandernden der Landstrasse.
Der Vorstand.

Weihnachtsbitte.
Der herzlichste Verein des Neimarkts ge-
dankt auch in diesem Jahre gegen 30 be-
dürftigen Bürgern aus der Gemeinde eine
Weihnachtsbitte zu bereiten und littet seine
Freunde und Gönner um gültige Unterstützung
bei diesem Liebeswerke. Fremdbild Gaben
an Geld, Kleidungsstücken, Verloofungsgegen-
ständen, sowie Cigarrenschmitten erbittet er
diesem Zwecke und nimmt dankbar an
Teuchert, Pfarr.

Mehrere
Dosenmacherinnen
werden sofort gesucht
Beilkestraße 21 I.

Zu **Weihnachtsgeschenken**
empfehl ich **Gummischuhe, Fuzschuhe** und
Pantoffeln
R. Schmidt, Seiten-
beutel 2

Sonntag den 2. Januar 1898,
abends 1/7 Uhr,
im Kgl. Schloßgarten-Pavillon
Künstler-Concert
anßer Abonnement zum Besten des in
Weinungen zu errichtenden Widms-Denkmal
unter Mitwirkung von
Professor Dr. Joseph Joachim.
Den Abonnenten der Künstler-Concerte
bleiben die Eintrittskarten zu den von ihnen
innehabenden Plätzen bis zum 15. Dezember
d. J. in der Stolbergischen Buchhandlung
reserviert. Eintrittspreis 2 Mk. für Nicht-
abonnenten 3 Mk.
Ueber die nicht nummerirten Plätze verfügt
der hiesige Beamteneverein.

Zur **Infriederheit.**
Morgen Mittwoch
Schlachtefest.
F. Rudolph.

Hubel's Restauration.
Heute Dienstag
Schlachtefest.

Bogel's Restauration.
Morgen Mittwoch
Schlachtefest.

Sieber's Restaurant.
Heute Dienstag
Schlachtefest.

Zur **guten Quelle.**
Heute Dienstag **Schlachtefest.**
J. Höpfer.

Seite
Schlachtefest
bei
F. Dahn.

Dienstag
hansschlachte Wurf
Wichtig. Bindenstraße 12.

Lehrlings-Geud.
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Oftern
die Schule verläßt, und Lust hat Geiler zu
werden, findet Oftern Stellung bei
R. Bergmann, Seilermeister.

Ein Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen zu Oftern
in die Lehre treten.
Wilhelm Grosse, Schnitmachermstr.,
Breitestraße 5.

Ein ordentliches Dienstmädchen
wird zum 1. Januar gesucht
Buntpapierfabrik Neimarkt.

Derjenige Herr, welcher Sonntag im Casino
seinem Auswärtigen Bekanntheit den schwärzlichen
Neigenstein (Radelstein) aus Versehen an
sich genommen hat, wird ersucht, selbigen
Schmalestraße 10 abzugeben. **A. Geling.**

Verloren.
Oftern früh gegen 5 Uhr ist eine **Wäsche-**
bede vor dem Hause des Bäckereimeisters Herrn
Albers, Gotthardstraße, verloren gegangen.
Es wird gebeten, dieselbe im Geschäftlocal
des Kaufm. Frisch, Gotthardstraße, gegen
eine angemessene Belohnung abzugeben.

Schäfte und niedrigste Marktpreise
vom 5. bis mit 11. Dez. 1897.

Weizen, pro 100 Kl.	19.- bis 17,50 Kl.
Roggen, do.	15,30 bis 14.- "
Gerste, do.	21.- bis 15.- "
Gafer, do.	16.- bis 14,50 "
Erbsen, do.	30.- bis 12.- "
Bohnen, do.	20.- bis 14.- "
Kartoffeln, do.	5,50 bis 5.- "
Rindfleisch (von der Kente), pro Kilo	1,40 bis 1,30 "
Schweinefleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10 "
Schmalz, do.	1,40 bis 1,20 "
Hammelfleisch, do.	1,30 bis 1,20 "
Kalbfleisch, do.	1,30 bis 1,20 "
Butter, do.	2,40 bis 2,30 "
Eier, pro Schock	5,20 bis 5,20 "
Hen, pro 100 Kilo	6.- bis 5,50 "
Ei, do.	4.- bis 3,40 "

Marktpreis der Gersten
in der Woche
vom 5. bis mit 11. Dez. 1897.
pro Stück 9.- Mk. bis 15.- Mk.

Die heutige Nummer enthält
eine Extrabeilage von **Oskar Winters**
Hannover

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herantträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 292.

Dienstag den 14. Dezember.

1897.

Politische Uebersicht.

Ueber die chinesische Frage wird dem Vernehmen nach der Staatssecretär des Auswärtigen in der Budgetdebatte bei der ersten Beratung im Reichstage keinerlei weitere Auskunft geben. — Die „Köln. Ztg.“ schreibt, daß in allen unterrichteten Kreisen in Berlin nichts davon bekannt sei, daß Deutschland die Räumung der Kiaotschaubucht zugestanden und dafür die Samjahsbucht nördlich von Futschau abgetreten erhalten habe. Die „Köln. Ztg.“ bezeichnet die Nachricht der „Times“ als einen Aufsetzungsversuch gegen die deutsche Besetzung der Kiaotschaubucht. Auch das „W. L. Z.“ verbreitet das folgende offiziöse Document: In der heute hier eingetroffenen „Times“ findet sich ein Telegramm aus Shanghai, wonach die Deutschen demnächst die Kiaotschau-Bai verlassen und die die Samjah-Bai occupiren würden. Diese Nachricht beruht auf Erfindung. — Ueber die Haltung Japans soll nach dem „Berliner Tageblatt“ der japanische Gesandte für Berlin den Antrag erhalten haben, der deutschen Regierung zu erklären, daß Japan keinerlei Einwendungen gegen eine definitive Besetzung der Kiaotschaubucht oder eine Pachtung derselben erheben würde, wenn dieselbe auf eine Zone von hundert englischen Meilen beschränkt wird.

Oesterreich-Ungarn. Die Parteien in Oesterreich treten nach einander mit Kundgebungen vor die Öffentlichkeit. Nachdem die deutsche Linke ein Manifest an die Wähler erlassen hat, tritt auch die deutsche Volkspartei mit einer Kundgebung hervor. Sie motivirt den äußersten Kampf sämtlicher auf deutsch-nationaler Grundlage basirender Parteien gegen die Sprachenverordnungen und deren Urheber, dankt der Wählerschaft für ihre Unterstützung und constatirt als Erfolg des Kampfes den Rücktritt des Cabinets Baden, als dessen trauriges Erbstück eine heillos scheinende Verwirrung aller Verhältnisse und die Sprachenverordnungen zurückzuführen. So lange die Sprachenverordnungen existiren, seheine die Möglichkeit, ein arbeitsfähiges Parlament herzustellen, ausgeschlossen. Die Partei verlangt vor der Hand nichts als Wiederherstellung des Zustandes vor Erlassung der Sprachenverordnungen; sobald das geschehen sein werde, sei die Bahn für weitere Verhandlungen frei. — Auch der deutsch-böhmische Großgrundbesitz veröffentlicht ein Rundschreiben an die Wählerschaft, in welchem constatirt wird, daß er sich stets bemüht habe, alle Fragen nicht nur auf ihre Legalität, sondern auch im Zusammenhang mit dem Interesse der Gesamtmonarchie zu prüfen; er erinnert daran, daß er behufs Schaffung eines Ausweges aus der durch die Sprachenverordnungen geschaffenen Lage leider vergebens vor den Konsequenzen einer unheilvollen Politik gewarnt habe, welche die Monarchie tief erschütterte. Die Vereinigung erwartet von der Regierung unzweideutige und energische Maßregeln zur Sicherung des Lebens, des Eigentums und der staatsbürgerlichen Stellung der Deutschen Böhmens, und wird die notwendige Politik der Beruhigung sowie alles unterstützenden, was die Regierung anwenden wird, um Anknüpfungspunkte zu finden und zu finden für die Wiederherstellung parlamentarischer, verfassungsmäßiger Zustände. Die Vereinigung steht den deutschen Stammesgenossen im Kampfe um die berechtigte Stellung der Deutschen Oesterreichs treu zur Seite und wird unablässig für das oesterreichische Staatswohl unter Aufrechterhaltung der bisherigen Prinzipien eintreten. — Gegenüber diesen Kundgebungen von deutscher Seite hat auch die polnisch-schlesische Mehrheit eine Erklärung veröffentlicht. Diese Kundgebung sämtlicher die Majorität des Abgeordnetenhauses bildenden Clubs ruft auf dem bekannten Adressentwurf und drückt den Entschluß aus, solidarisches für folgende Grundzüge einzutreten: Anerkennung der histo-



ment keine Entscheidung getroffen, durch einfachen Erlaß Zölle zur Anwendung zu bringen, falls sie eine Speculation in Importartikeln verhindern will. Die Kammer hat den Gesetzentwurf bereits früher genehmigt. — Im französischen Ministerrathe legte der Colonialminister Lebou eine Depesche des Generals Gallieni aus Madagaskar vor, welche die Sachlage von Seiten der Salalaven als unverändert und den Zustand der Insel als so zufriedenstellend bezeichnet, daß der General den Beschluß fassen konnte, den Belagerungszustand aufzuheben. Eine algerische Compagnie soll demgemäß im Januar in die Heimath zurückkehren. — Zur Niedermegung der französischen Expedition im Nilgebiet erfährt das Wülfeler „Mouvement Geograph.“, daß einer der beiden Offiziere, welche bei der Niedermegung der französischen Expedition in der Provinz Wahrel-Gaial sich reiten konnte, der Major Marchand sein dürfte.

Spanien. In Madrid hielt Romero Robledo in einer von etwa 6000 Mitgliedern der neuen liberal-konservativen Partei besuchten Versammlung eine Rede, in welcher er den Marschall Martinez Campos heftig angriff. Die Ausführungen des Redners gipfelten in den Behauptungen, daß die Konservativen allein fähig seien, die nationale Arbeit und Production zu schätzen. Die Liberalen seien für die Kriege und das Unglück des Landes verantwortlich. Auch die Presse sei Schuld an den Mißerfolgen, weil sie in den Vereinigten Staaten dem Glauben erweckte, daß die Spanier eine grausame Nation seien. Die Regierung sei Schuld an der Unzulänglichkeit des Heeres. Die Einführung der Autonomie in Kuba sei ein Staatsverbrechen, den das Volk mißbillige und für den es Gerechtigkeit üben werde. Die Votivschiff Mac Kinleys sei tabulsworth. Die Liberalen legten die Ehre des Vaterlandes und der Armeen in die Hände des Auslandes, während die Konservativen sich bereit hielten, den General Weyler zu unterstützen. Redner schloß mit einer warmen Bestürmung der Fortsetzung des Krieges. Seine Aeußerungen über Weyler wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

England. Der englische Schatzkanzler Hicks Beach hielt in Bristol eine Rede, in welcher

ausführte, er glaube nicht, daß Russland irgendeine mehr wünschliche nach Indien einzufallen, als England wünsche einen Einfall nach Centralasien zu machen. Bezüglich Aegyptens führe der Schatzkanzler aus, wenn die Zeit dazu gekommen sei, werde der Vornarsch nach Aegypten ausgeführt werden und die Regierung werde nicht zögern, von dem Parlamente die Unterstützung Aegyptens bei diesem Unternehmen zu verlangen. Schließlich sagte der Minister, Englands Regierung müsse bereit sein, seine Rechte im Auslande manchmal selbst auf die Gefahr eines Krieges hin zu wahren, wenn es nur sicher sei, daß diese Rechte bestehen und von dem Vertrauen getragen werde, daß sie die Unterstützung und den Glauben des Volkes auf ihrer Seite habe.

Bulgarien. Aus Bulgarien wird abermals eine Ministerkrise als bevorstehend angemeldet, die diesmal aber, wenn sie zum Ausbruch kommt, nicht eine Ergänzung und Ausbesserung des Cabinets Stoulow bedeuten, sondern das ganze jetzige Ministerium beseitigen würde. In Deputirtenkreisen zirkulirt, wie ungarische Blätter mittheilen, bereits eine Kabinetsliste aus gemäßigten Konservativen, auf welcher die Namen Stoulow, Grefow, Rasovick, aber auch Stanciov (Agent in Petersburg) und Romanow (Justizminister unter Stambulow) stehen.

Absessinien. Auf dem Schlachtfeld von Adua will König Menelik eine Siegeskirche bauen, für die ein durch freiwillige russische Beiträge ergeltes Bild des heiligen Georg bestimmt ist. Die Inschrift in abessinischer Sprache wird lauten: Gott möge den gottesfürchtigen, mächtigen und weisen Kaiser Menelik II. von Aethiopien segnen. Der siegreichende heilige Georg möge sein Reich schützen und ihn zu neuen Ruhmesthaten und Siegen über seine Feinde führen. Er möge die Schlangen der Finsterniß, des Hasses und der Vergewaltigung durch die mächtige Hand des großen Gestalters Absessiniens, des Heiden von Adua und Freundes des Ruhlands, verderben lassen. Dafür beten eifrig zu dem allmächtigen Gott die rechtgläubigen russischen Freunde Absessiniens und seines ruhmreichen Kaisers. Ferner wird für RasMatoomen ein Ehrenäbel gefertigt, dessen Griff und Scheidenbeschläge aus massivem Golde bestehen. Auf der Klinge befindet sich eine Inschrift in russischer Sprache.

Südamerika. Der brasilianische Congreß ist am Freitag geschlossen worden. Das Budget weist einen Fehlbetrag von nahezu 30 Millionen Milreis auf. Eine Erhöhung der Einnahmen soll durch eine Zufuhrsteuer erreicht werden. — Die „Times“ meldet aus Rio de Janeiro: Die politische Lage ist infolge des entschlossenen Vorgehens der Regierung gegenüber der Versuchung zur Gegen sie in stetiger Besserung begriffen.

Deutschland.

Berlin, 13. Dez. Der Kaiser arbeitete am Sonnabend nach der Rückkehr von der Jagd allein. Die Kaiserin ist unpathisch und hilt das Zimmer. Das Befinden ihres Töchterchens hat sich gebessert. Bei Besuchen handelt es sich um eine leichte Erkältung. — Wie vom „W. L. Z.“ mitgetheilt wird, wird der Kaiser am Dienstag Nachmittag in Kiel eintreffen. Am Dienstag Abend findet im Schlosse aus Anlaß der Abreise des Prinzen Heinrich ein Diner statt, an welchem das Gefolge des Kaisers, die dort anwesenden Admirale, die Offiziere der Kriegsschiffe „Deutschland“ und „Gefion“ sowie die nach China designten Offiziere des Seebataillons teilnehmen. Am Mittwoch werden sich der Kaiser, Prinz Heinrich und das Gefolge auf dem Kreuzer „Deutschland“ einschiffen. Der Kaiser wird dem Prinzen Heinrich das Geleit bis Brunsbüttel oder Hensbüttel geben. — Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg sind zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin Heinrich in Kiel eingetroffen.